

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 255.

Halle, Freitag den 30. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 29. October.

Am 3. November sollen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Präsidentschaftswahlen vollzogen werden. Die Neuwahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten, der obersten Vollziehungsbeamten des Bundes, findet alle 4 Jahre, jedoch nicht, wie man anzunehmen geneigt ist, auf Grund des allgemeinen directen Wahlrechts statt, sondern nach einem indirecten Wahlverfahren. Jeder Einzelstaat als Gesamtheit giebt nämlich zur Präsidentschaftwahl so viele Stimmen ab, als er Stellen in beiden Häusern des Congresses zusammen genommen hat, und zwar durch Wahlmänner. Durch Wahlmänner (Electoren) der Einzelstaaten wird also der Präsident gewählt, der die absolute Majorität aller Stimmen erhalten muß. Wenn kein Candidat die absolute Majorität erhält, so wählt das Repräsentantenhaus aus den drei Höchstbestimmten einen aus.

Wie viele und welche Bürger der verschiedenen Staaten aber an der Ernennung der Wahlmänner theilnehmen sollen, das hat so bestimmt die Verfassung, ein jeder Einzelstaat festzusetzen. Nur den Einzelstaaten wurde, nach dem Aufbruch von Memphis, dieses Recht durch die Reconstitutionsgesetze genommen, indem durch diese Gesetze, die der Congress gegen Johnson durchsetzte, die Rebellen des Südens beraubt, dagegen dasselbe den Farbigten des Südens ohne jede Beschränkung factisch ertheilt wurde. Uebrigens wird auch den Regenten der andern Staaten durch einen Zusatzartikel zur Bundesverfassung, welcher jetzt, von 23 Staaten ratificirt, in Kraft getreten ist, das Stimmrecht gesichert. In den meisten Staaten haben demnach alle unbescholtenen, volljährigen Männer die Wahlmänner zu ernennen, doch nicht nach Bezirken, sondern alle auf einem Wahlzettel, so daß diejenige Partei, welche die Stimmenmehrheit besitzt, alle, und die anderen Parteien gar keine Wahlmänner durchsetzen. Wenn also bei der Wahl der Electoren in New-York die Republikaner, gegenüber den Demokraten, die absolute, oder mehreren Parteien gegenüber, auch nur die relative Stimmenmehrheit erhalten, so sind alle 33 Candidaten der Republikaner gewählt. Die Minderheit bleibt im ganzen Staate, und nicht, wie bei uns, bloß in den Bezirken, unvertreten.

Aus diesen Verhältnissen erklärt es sich nun, warum, denjenigen Staats- und Congresswahlen, welche im September und October den Präsidentschaftswahlen vorhergehen, eine so große Aufmerksamkeit zugewandt worden ist. Denn der Ausfall dieser Gouverneur- und Abgeordneten-Wahlen zeigt deutlich an, wohin das fluctuirende Element, d. h. die Masse der Wähler, welche nicht regelmäßig und eifrig am politischen Leben Theil nimmt und als Parteimitglieder nicht betrachtet werden kann, in diesem Jahre hinneigt, so daß diejenige Partei, welche bei den Staatswahlen die Majorität erhält, aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei den kurz danach folgenden Präsidentschaftswahlen die Oberhand gewinnt.

Nach dem diesjährigen Ausfall der Herbstwahlen in Pennsylvania, Ohio, Indiana, Maine, Vermont und Connecticut darf nun der Sieg der republikanischen Partei und die Erwählung Grants zum Präsidenten als gesichert betrachtet werden. In dem Bergstaate Vermont erreichte die Stimmenmehrheit die Ziffer von 25.000 Stimmen, die höchste seit 1862; im Staate Maine war die Majorität derselben Partei 21.000 Stimmen, um mehrere 1000 Stimmen größer, als im vorigen Jahre; im Staate Ohio beträgt die republikanische Stimmenmehrheit 20.000, gegen 2000 im Vorjahre; in Indiana ist der republikanische Gouverneurs-Candidat Baker und dazu alle Congress-Candidaten mit 8000 Stimmen Mehrheit durchgesetzt worden; in Pennsylvania endlich, dem „Schlüsselstein“ von dem es heißt, „as Pennsylvania goes the Union goes“, haben die Republikaner mit einer Mehrheit von ca. 10.000 Stimmen gesiegt, während sie noch im ver-

gangenen Jahre von den Demokraten mit 1000 Stimmen geschlagen wurden.

Diese großen Majoritäten bekunden, daß die republikanische Partei sich wieder ebenso mächtig und enthusiastisch in den Wahlkampf gestürzt hat, wie in den Jahren 1860 und 1864. Im Beginne dieses Jahres schienen freilich die Aussichten für die Wiederwahl eines republikanischen Präsidenten nicht sonderlich gut zu stehen. Das deutsche Element war gespalten durch die Temperanz- und Sonntagscontroverse und es sah so aus, als ob unter den Republikanern, die auch in der Reconstitutionfrage nicht einig waren, eine große Gleichgültigkeit gegen die Tagesfragen eingerissen sei. Allein diese Apathie war nur eine scheinbare. Die Vereinigung der südlichen Secessionisten mit ihren demokratischen nördlichen Brüdern, den „Copperheads“ im Convent zu New-York, öffnete den unionstreuen Parteien die Augen und führte Allen die Gefahr vor die Seele, in der die Freiheiten des Landes schweben würden, wenn die republikanische Partei nicht wieder ans Ruder käme.

Als daher das Parteiprogramm der Demokraten die Umföngung aller auf Grund der Reconstitutionsgesetze im Süden geschaffenen Staatsregierungen, die Abschaffung des Wahlrechts der Neger und die Zahlung der Staatsschuld in Papier verlangte, als die Ergenerale der Rebellenarmee als „Stumpredner“ umherreifen und wie 1861 bewaffneten Widerstand predigten, als Frank Blair, der Candidat der Demokraten, die Reconstitutionsgesetze für unconstitutionell erklärte und wiederholte, daß er es für Pflicht der Executive halte, nicht nur jene Gesetze nicht zu respectiren, sondern auch die Ausführung derselben mit den Waffen zu verhindern — da erfolgte ein gewaltiger Umschwung in den Gemüthern. Im vollen Bewußtsein dessen, was auf dem Spiele stand, organisirten sich die Republikaner zu den Wahlen mit einer Sinnthätigkeit und Energie, die an die Mannstucht eines Heeres erinnerte. Alle Schattirungen der Partei, die äußerste abolitionistische, die Radical-Republikaner und die republikanischen Unionisten wurden einig. Wendell-Phillips, der abolitionistische Agitator, der bisher stets seinen Weg allein ging, schreibt: „Eine Stimme für Grant bedeutet Anerkennung des Negerstimmrechts; eine Stimme für Seymour bedeutet Entrectung des Negers und einen neuen Krieg.“ Butler, der radicalen Republikaner, entsagte seinen finanziellen Kezereten mit den Worten: „Die nationale Ehre und Nütlichkeit verlangt, daß der öffentliche Gläubiger das Seinige mit Zinsen wieder erhalte, nicht nur nach dem Buchstaben, sondern auch nach dem Geiste des Gesetzes, unter welchem der Vertrag abgeschlossen wurde, und dies Princip muß mit unerschütterlicher Festigkeit aufrecht erhalten werden“, und erklärte sich offen für Grant. Selbst die Partei der Kriegsdemokraten, Dir,eward u. A., ja sogar mehrere der einflußreichsten Führer des irischen Elements gaben eine Reizung zu Grant kund. Die republikanische Partei begriff, daß der Kampf für die unveräußerlichen Menschenrechte noch nicht zu Ende ist und daß es mindestens noch des diesjährigen Sieges bedarf, um die neuerwachten Hoffnungen der Rebellion im Süden auf immer zu vereiteln und das Ende des gegenwärtigen herbeizuführen, der als Frage der Sklaverei die Union seit dem ersten Tage ihrer Begründung in zwei gefährliche Hälften getheilt hat.

Berlin, d. 28. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Joseph Gasmann zu Heiligenstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem ersten Gerichtsdiener, Botenmeister Johann Georg Doehardt beim Kreisgericht zu Mühlhausen, Regierungs-Bezirkt Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen sowie dem Gefreiten Albert Franz Horn im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 und dem Feuermann Gottlieb Pusch zu Dblau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der praktische

Arzt u. Dr. Vohl zu Magdeburg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Magdeburg ernannt worden.

Der Bundeskanzler Graf Bismarck wird, da seine Gesundheit noch der Schonung bedarf, seinen Aufenthalt in Varzin um einige Wochen verlängern und demzufolge der Eröffnung des Landtages nicht beimohnen.

Nach der „Provinzial-Korrespondenz“ werden in den nächsten Tagen im Konseil die endgültigen Beschlüsse in Betreff der Vorlagen für den Landtag und der damit zusammenhängenden Fragen gefast werden.

Bei der am 26. in Marburg stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus an Stelle des Volgedirektors Köster, der sein Mandat niedergelegt hatte, ist der Landrath Mayer zu Marburg mit 72 von 93 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Der Landrath v. Brauchitsch in Genthin, Abgeordneter für die beiden Reichswörden Kreise, hat sein Mandat für das Preussische Haus der Abgeordneten niedergelegt, das für den Reichstag jedoch beibehalten.

Die Gesegentwürfe zu einer Substitutionsordnung sowie über den Erwerb von Grundbesitz sind nunmehr von der Justizministerial-Commission vollständig durchberathen worden und steht gegenwärtig nach der Mittheilung hiesiger Blätter der Entwurf über das Hypothekengesetz in Berathung. Das Gesetz über den Erwerb von Grundbesitz erstreckt sich nicht auf die Gebietstheile, in denen noch das gemeine Recht und das französische Recht gilt, sondern nur auf die, wo das allgemeine Landrecht eingeführt ist und einige Theile der Provinz Hannover, wo noch die Hypothekenordnung von 1783 in Kraft ist. Nach dem Entwurf kann das Eigenthum an Grundstücken, für welche Grund- und Hypothekenbücher angelegt sind, nur durch Eintragung in diese Bücher erworben werden. Die Auflassung bildet den Rechtstitel für die Eintragung. Die Willenserklärungen des Veräußerers und Erwerbers müssen mündlich vor der Hypothekenbehörde zu Protocoll gegeben werden, oder durch gerichtlich oder notariell beglaubigte Bevollmächtigte abgegeben werden. Das Hypothekengesetz ist künftig die ausschließliche Norm für alle Rechts-, Eigenthums- und Pfandverhältnisse. Nur der eingetragene Besitzer gilt als Eigenthümer, der bloße Naturalbesitz reicht künftig nicht mehr hin, um Rechte zu erwerben. Eine reiche Quelle von Rechtsstreitigkeiten wird dadurch für die Zukunft beseitigt. In Betreff der Hypotheken geht der Entwurf zwar von der accessorischen Natur des Pfandrechts aus; jedoch ist bei der Eintragung einer Hypothek nicht mehr die Angabe des Rechts- und Entstehungsgrundes der Forderung nothwendig und es sind daher auch der hypothekarischen Klage gegenüber alle persönlichen Einreden ausgeschlossen. Die Cession oder Verpfändung einer Hypothek braucht nicht eingetragen zu werden. Auch der Eigenthümer des Grundstücks kann eine Hypothek im Wege der Cession selbst erwerben. Die Hypothek muß auf bestimmte Summen und Grundstücke lauten. Die solidarische Mitverpfändung mehrerer Grundstücke ist gestattet. Die Haftbarkeit der Grund- und Hypothekenbehörden erleidet mehrere Veränderungen. Die Prüfung der Rechtsbeständigkeit des zum Eintrag präsentirten Hypothekenscheints durch die Behörde kommt in Wegfall. In vielen Beziehungen würde sonach der Entwurf einen Fortschritt gegen die bisherigen Zustände enthalten und theilen wir übrigens vollständig den Wunsch, daß der Entwurf vor der Vorlage an die Kammer der Defensivität zur Besprechung und Prüfung übergeben werden möge.

Die neueste „Provinzial-Korrespondenz“ spricht die Zuversicht aus, daß die Berathung des preussischen Budgets für 1869 noch vor dem Schluss des laufenden Jahres zu Ende geführt werden wird. Wir entnehmen dem Schlusse des Artikels Folgendes:

Allerdings werden die Verhältnisse der neuen Provinzen, sowie die allgemeinen Fragen der Verwaltungseinrichtungen auch diesmal, wie im vorigen Jahre, zu vielen Erörterungen Anlaß geben; doch wird dies nur zum geringsten Theile gerade bei Gelegenheit des Staatshaushalts nothwendig oder angemessen sein, da die Organisation in den neuen Landestheilen fast durchweg bereits im vorigen Jahre durch feste Bestimmungen geordnet worden ist. Die allgemeinen Erwägungen über Reformen in der Verwaltung, welche einen unmittelbaren Einfluß auf den nächsten Jahres-Etat nicht üben können, werden im Anschlusse an besondere Vorlagen der Staats-Regierung oder auf Anträge aus der Landesvertretung eine eingehende und gründliche Behandlung finden können. — Die diesmalige Sitzung wird überdies an wichtigen Vorlagen aus allen Gebieten des öffentlichen Rechtes und der Verwaltung so reich sein, daß der Landtag die Staatshaushalts-Berathungen auch deshalb nicht allzusehr wird ausdehnen wollen, um die nöthige Zeit für jene anderweitigen dringenden Aufgaben zu bewahren.

Wie verlautet, hat der Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Justizminister sich dafür ausgesprochen, das Angebotsrecht der Geltung der Norddeutschen Bundesverfassung und des Bundes-Freizügigkeitsgesetzes die nichtpreussischen Angehörigen des Norddeutschen Bundes in Preußen nicht als Ausländer zu betrachten seien. Deshalb sei auch in den Fällen, wo in Preußen gegen die Ausländer die Maßregel der Landesverweisung eintritt, die Ausweisung solcher Bundesangehörigen nicht zulässig. Auch das Königl. Ober-Tribunal hat sich für diese Auffassung erklärt. Im Sinne derselben ist vor Kurzem an die Bezirks-Regierungen eine Verfügung ergangen, in welcher dieselben aufgefordert werden, die Unterbehörden mit den nöthigen Weisungen zu versehen. Bekanntlich wird in Folge von Verurtheilungen zu Buchhausstrafe und in Folge der Bestrafung wegen Bagabondirens in Preußen gegen Ausländer die Landesverweisung vollzogen.

Wie bekannt, hatte der Norddeutsche Bundesrath im Anfang dieses Jahres eine Commission zu Ermittlungen über die Verhältnisse und Bedürfnisse des Realcredits eingesetzt. Inzwischen ist der stenographische Bericht über die Verhandlungen derselben gedruckt worden. Neuerdings hat nun der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Folge des vom Landes-Deconomie-Collegium gestellten Antrags auf Reform des Hypothekensystems eine Commission berufen,

welche unter Berücksichtigung der erwähnten Ermittlungen die Realcreditfrage näher berathen soll. Diese Commission wird unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Raths Wehmann im November hier in Berlin zusammentreten. Zu Mitgliedern derselben sind ernannt: der frühere Hannoversche Minister Graf v. Borries, der Landes-Altelle Elser v. Gronow, der Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Engel, der Landschafts-Director v. Hagen, der Ritterschafts-Director v. d. Neesebeck, Geh. Ober-Reg.-Rath Schumann, der Geh. Reg.-Rath Salviati und einige andere Mitglieder des Landes-Deconomie-Collegiums, welche sich mit der in Rede stehenden Frage eingehend beschäftigt haben. Speciell Aufgabe der Commission wird es sein, diejenigen Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche von Seiten des Landes-Deconomie-Collegiums der Staatsregierung im Interesse der Begründung oder Verbesserung von Real-Credit-Instituten empfohlen werden sollen.

Zur Dühring-Wagener'schen Angelegenheit erfährt die „Voss. Zig.“ von unrichtiger Seite, daß die von dem Geheimrath Wagener gegen den Leipziger Verleger Thust hervorgerufene Untersuchung durch Gerichtsbeschluss eingestellt worden ist, also wie die Dühring'sche Brochüre bereits annahm, wirklich zu nichts geführt hat.

Der berühmte Arzt für Nervenkrankheiten, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Griefinger, ist nach längerem Leiden gestern Abend in einem Alter von 51 Jahren mit Tode abgegangen.

Eine, wie es scheint officiöse Berliner Correspondenz der „A. Z.“ bekräftigt nunmehr die Existenz detaillirter preussischer Vorschläge auch in Betreff der schleswighischen Grenzfrage oder vielmehr der Abstimmungslinie, welche Preußen von der Elener Bucht aus ziehen will, während der dänische Commissar auch die Ausdehnung der Abstimmung auf die sogenannten gemischten Districte verlangte, denn nicht über die Abtretung, sondern über die Ausdehnung der Abstimmung konnte zwischen Preußen und Dänemark discutirt werden.

Die vor Kurzem demitirte Nachricht, der commissarisch mit der Leitung des Norddeutschen Consulats in Jerusalem betraute Prof. Dr. Petermann (consul-gerant) werde von dort im Mai nächsten Jahres zurückkehren, wird nunmehr bekräftigt, mit dem Zusatz, daß das Consulat alskann Ihrem Landsmann G. Kohns übertragen werde.

Eaut eingegangener Meldung ist Sr. Majestät Dampfannonenboot „Delphin“ am 26. d. Mts. von Björndere in Galax eingetroffen.

Hannover, d. 26. Octbr. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtags erhoben sich zwei Mitglieder der Ritterschaft, v. Bötmer und v. Korff, um zu erklären, daß sie, durch hier gefallene mißbilligende Aeusserungen über die Bestrebungen der Ritterschaft verletzt fühlend, beschließen hätten, ihr Mandat niederzulegen. Beide verließen darauf den Saal. Die Vorlage wegen Organisation der Verwaltung des Provinzialfonds ward in dritter Lesung endgültig genehmigt. Auch die Vorlage wegen Verwaltung der Eisen- und Zinkstumpfenanstalt durch den Provinzial-Landtag fand Zustimmung. Scharfen Tadel erfuhr dagegen die Vorlage wegen Aenderung der Landes-creditanstalt. Man beschloß commissarische Prüfung der Vorlage. Der Landtag soll am Sonnabend geschlossen werden.

Hannover, d. 27. October. Der Landtag nahm heute zum ersten male gegen die Regierung eine oppositionelle Stellung ein, indem er gegen die ausdrückliche Verwahrung des Regierungskommissars zum Wegegesetz einstimmig beschloß, daß der ständische Ausschuss direct mit den Wegeverbänden soll verhandeln dürfen und nicht erst unter Vermittlung des Oberpräsidenten. Graf Knyphausen meinte bei dieser Gelegenheit, man könne nicht früh genug und nicht ernstlich gegen den Kampf gegen die Preussische Bureaucratie aufnehmen. Es wurde dann die Vorlage wegen der Eisenanstalten wiederholt genehmigt, die Denkschrift über die Organisation der Verwaltung aber zur commissarischen Prüfung verwiesen.

Varren, d. 27. Octbr. Georg v. Vincke hat sein Mandat als Abgeordneter wegen Krankheit niedergelegt. — Für Freiligrath sind ungefähr 54,000 Thlr. eingegangen.

Aus Schwaben, d. 27. October. In München die Vertreibung Emanuel Seibels, in Stuttgart die unfreiwillige Pensionirung des Dberhofpredigers Grüneisen — beides Symptome eines und desselben Geistes, der gegenwärtig im Süden sich immer breiter macht. Grüneisen war wegen seines unabhängigen Charakters und seiner nationalen Gesinnung schon längst dem Cultusminister Goltzer ein Dorn im Auge. Der nächste Anlaß war eine Predigt, welche er am Geburts-tag des Königs Wilhelm hielt, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fiel. Grüneisen scheint hier einiges zum Lob des verstorbenen Königs gesagt zu haben, was als demonstrative Parallele aufgefaßt oder wenigstens von den Denuncianten als solche ausgelegt wurde. Dies war allerdings das sicherste Mittel, den Mann aus dem Sattel zu heben. Denn in diesem Punkte ist der gegenwärtige Hof überaus empfindlich. Ein pietätvolles Gedächtniß des Königs Wilhelm ist nicht das geeignete Mittel, sich die Gunst des hiesigen Hofes zu erwerben. Daraus erklärt sich auch die wenig rücksichtsvolle Form, in welcher der verdiente Mann verabschiedet wurde und welche mehr noch Aufsehen erregt, als die Pensionirung selbst.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 23. October. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß die Dänen von der Unterstützung Frankreichs eine möglichst günstige Lösung der nordschleswighischen Frage erwarten. Sie verlangen die Abstimmung der Bewohner auch in demjenigen Theile des Herzogthums, welcher früher zu dem sogenannten gemischten gerechnet wurde. Diese Haltung wird durch die französische Diplomatie bekräftigt, welche jede passende Gelegenheit benützt, um der Theilnahme Frankreichs für Dänemark einen Ausdruck zu verleihen. Gelegenheit

dazu die jüngste Verlesung der Thronrede bei Eröffnung des Reichs- tags durch den König. Es ist nicht Sitte, daß die Gesandten dabei anwesend seien. Nichts desto weniger war der französische Gesandte, Herr de Montebello, in Uniform bei der Eröffnungsfestlichkeit erschienen. Es ist daher nicht überflüssig, wenn die hiesigen Zeitungen in der amtlichen Theilnahme des Vertreters Frankreichs an der Eröffnungsfestlichkeit die Beschlüsse der Landesvertretung ein Ereigniß erblicken, bestimmt, die Hoffnungen Dänemarks auf eine Unterstützung Frankreichs in der nord-schleswigschen Angelegenheit zu befestigen und derjenigen Partei- richtung in Dänemark entgegenzutreten, die von einer directen Ver- bindung mit Preußen einen besseren Erfolg erwartet, als von der Mitwirkung Frankreichs.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Octbr. Die Wahlbewegung nimmt ihren Fort- gang und es entwickelt sich mit mehr und mehr Bestimmtheit die Ueber- zeugung, daß den Liberalen der Sieg beschieden ist. Die nächste Frage, die sich unter diesen Umständen aufwirft, ist, wie der leitende Staats- mann, Disraeli, sich der Entscheidung der Wahlen gegenüber verhalten wird. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge wäre sein Han- deln einfach Zurücktreten vom Amte, worauf die liberale Majorität un- verzüglich die Verwaltung übernehme. Disraeli ist ein Freund von Ueberraschungen und hat schon in der Reformfrage und anderen Ange- legenheiten bewiesen, wie trefflich er seine Partei zu schulen versteht, so daß es auch jetzt wenig befremden würde, wenn er, der noch jüngst mit der irischen Staatskirche stehen und fallen wollte, sich mit Ge- heimthätigkeit in das Unvermeidliche ergäbe und sammt seinen Anhän- gern das Institut auf der grünen Insel selbst niederrisse.

Türkei.

Es hat sich jetzt herausgestellt, daß das Attentat auf den Vice- könig von Egypten als solches nicht erfüllt, daß die geworfene Bombe nicht einmal mit einem Zünder versehen, geschweige denn mit Zünd- stoffe gefüllt war, und daß man alle Ursache hat, zu glauben, es handle sich hier um ein von der Polizei veranlaßtes Attentat, dazu bestimmt, die etwas erschütterte Popularität des Vicekönigs wieder etwas neu zu beleben. Es heißt selbst, daß einige Franzosen aus der Umgebung Ismail Pascha's dem Plane und seiner Ausführung nicht abhät fern gesehnden hätten.

Afien.

Kanton, d. 3. Septbr. Berichte aus den verschiedenen Pro- vinzen des Reichs constatiren eine reiche Ernte. Dies wird der chine- sischen Regierung die allmähliche Wiederherstellung der Ruhe in den Gegenden des Reichs, wo bisher die Rebellion noch spukte, wesentlich erleichtern. Während des letzten Frühlings machten die Mienfen zwei Mal Streifzüge bis in die unmittelbare Nachbarschaft von Sienfen und man war deshalb ernstlich in Sorge um diesen für den Handel so wichtigen Platz. Es kam so weit, daß die Behörden die Bevölke- rung bewaffnen mußten.

Telegraphische Depeschen.

Hendsburg, d. 28. Octbr. In der heutigen Sitzung des Pro- vinciallandtages wurden die Ausschussberichte über das Gesetz, betreffend die Abklärung der Verjährungsfristen, sowie über die Proposition von Pfingst-Nordhufen, betreffend die Niederlegung eines Ausschusses zur Prüfung der Abgeordnetenwahl in Süderdithmarschen genehmigt. Der Landtagsmarschall beantragt Stempelfreiheit für Petitionen. Aus Nord- schlesien sind zahlreiche Petitionen eingegangen, welche die Aufhebung des Brandversicherungszwanges verlangen. Die Wahl des Abg. Pfingst für Süderdithmarschen wird schließlich genehmigt.

Wien, d. 27. Octbr. Der Eröffnungstag der Delegation ist auf den 12. November festgesetzt. — Der Mitarbeiter des „Vaterland“, Redakteur Dr. Bernhard v. Florencourt, wurde wegen des Ver- gehens der Aufwiegelung zu einmonatlichem strengen Arrest und der verantwortliche Redacteur, Dr. Franz Ziskler, zu 20 fl. Geldstrafe verurtheilt. Von der Caution wurden 100 Gulden für verfallen erklärt.

Wien, d. 27. Octbr. Die heutige außerordentliche General- versammlung der Aktionäre der Nationalbank genehmigte die Statu- tenänderungen, nahm die von der Regierung getroffene Vereinbarung, betreffend die Reduktion des Aktienkapitals, an, und faßte schließlich die Resolution, daß durch die gegenwärtigen Beschlüsse die Ansprüche der Nationalbank auf die Gemeinsamkeit des Schuldverhältnisses des Gesamtreiches bezüglich des dem Staate geleisteten Darlehens von 80 Millionen kein Präjudiz erleiden sollen.

Wien, d. 28. Octbr. Das hiesige Telegraphen-Correspondenz- Bureau meldet: Von kompetenter Seite wird versichert, daß der Reichs- kanzler Frhr. v. Beust bei seiner gestrigen Rede im Wehrausschuß lediglich die bekannte gegenwärtige Situation Europas auf Begrün- dung der Ansicht herangezogen habe, daß die Wehrkraft Oesterreichs hinter derjenigen der anderen Staaten nicht zurückbleiben dürfe; die Rede des Reichskanzlers war durchaus objectiv gehalten; die von hie- sigen Blättern gebrauchten Commentare, betreffend eine eventuelle Partei- nahme für oder gegen eine fremde Macht, beruhen auf einer Entstel- lung der von dem Frhrn. v. Beust abgegebenen Erklärung.

Paris, d. 28. Octbr. Die bereits angekündigte dreifache Karte von Europa ist erschienen. Derjenigen Karte, welche die gegenwärtige politische Gestalt Europas darstellt, ist eine Erläuterung beigefügt, in welcher es heißt: Unter dem zweiten Kaiserreich hat Frankreich seine natürlichen Grenzen wiedergesunden: die Alpen und das besetzte Ita- lien.

Holland hat die Bande zerrissen, welche es durch Luxemburg an die Bundung an Deutschland knüpfen. Der deutsche Bund ist auf- gelöst. Die Bundesfestungen haben aufgehört zu existiren. Mainz ist durch Preußen besetzt. Landau und Germersheim gehören Bayern

und werden durch diesen Staat bewacht. Kastell ist durch babilische Truppen besetzt, Ulm durch die vereinigten Truppen Bayern und Württembergs. Preußen ist allerdings erheblich vergrößert, doch ist im Ganzen das europäische Gleichgewicht nicht zum Nachtheil Frank- reichs gestört. Vor den letzten Ereignissen waren Preußen und Oester- reich in Gemeinschaft die Herren Deutschlands und konnten nur achtzig Millionen Menschen entgegenstellen, welche durch Verträge und eine fürchtbare militärische Organisation untereinander verbunden waren. Heute sind die Mächte, welche Frankreich umgeben, unabhängig; Bel- gien und die Schweiz sind neutral, Preußen und der Nordbund um- fassen 30 Millionen Menschen, die süddeutschen Staaten, welche mili- tärlich mit Preußen verbunden sind, zählen 8 Millionen, Oesterreich 35, Italien 22 Millionen. Frankreich, welches einschließlich Algerien 40 Millionen Menschen umfaßt, und ein durchaus einheitlicher Staat ist, hat von Niemandem etwas zu fürchten. — Der „Constitutionnel“ konstatiert, daß die Einführung der mobilen Nationalgarde in den De- partements mit Enthusiasmus ausgenommen werde. Diese Institu- tion, heißt es weiter, entsprach durchaus den Gesinnungen und Be- dürfnissen Frankreichs; man kann sich eines Gefühls berechtigten Stol- zes nicht erwehren, wenn man sieht, daß so viele gute Bürger einen Theil ihrer Unabhängigkeit der Ehre opfern, die jungen Bataillone einzuziehen und im Falle eines Krieges an die Grenzen zu führen. Das Gefühl der Pflicht und der Hingebung an das Vaterland ist in Frankreich nicht entartet; es durchdringt kräftig alle Klassen der Be- völkerung.

Paris, d. 28. October. Der „Moniteur“ meldet in seinem Bulletin aus Madrid, daß die Gesandten von Preußen und Italien sich gestern mit der provisorischen Regierung in Verbindung gesetzt ha- ben; auch der päpstliche Nuntius hat bereits dem Minister der aus- wärtigen Angelegenheiten einen Besuch gemacht.

Madrid, d. 27. October. (E. B. f. N.) Die Vereinigung des Progressisten-Cirkels „Tertulia“ mit der liberalen Union ist durch ein Bankett gefeiert, bei welchem Calustiano Dlozaga den Vorsitz führte. Zuerst hielt der Marquis Vega eine bedeutungsvolle Rede, in welcher er die Einigung der liberalen Parteien dringend be- fürwortete, welche in Folge davon, daß unter den reaktionären Par- teien eine Einigung stattgefunden, um so nothwendiger geworden sei. — Der Redner erwähnte dabei eines Gerüchts, daß Isabella ihren Rechten auf die Krone Spaniens zu Gunsten des Infanten Don Car- los entsagen werde. — Die Wahlen für die constituirenden Cortes wer- den den 29. November beginnen.

Madrid, d. 28. Octbr. Der Ministerrath hat den Bericht des Finanzministers Figuerola bezüglich der finanziellen Lage und der Mit- tel, um dieselbe zu heben, und die Bedürfnisse des Staatsschatzes zu decken, genehmigt; der Bericht wird demnächst veröffentlicht werden. Es ist die Rede von einer Anleihe von 600 Millionen Frcs., für welche die Zeichnungen in Spanien und im Auslande stattfinden würden.

Madrid, d. 28. October. Der Minister Ayala hat an die Sou- verneure der Kolonien ein Rundschreiben erlassen, welches besagt: Die Regierung ist im Begriff, ein Wahlgesez für die Kolonien aus- zuarbeiten. Die Regierung würde ihre Machtbefugnisse zu übertrif- ten glauben, wenn sie selbst eine Regelung der Sklaventrage ver- suchte. Es wird den Cortes vorbehalten bleiben, die Lösung dieses Problems unter Mithilfe der überseeischen Abgeordneten herbeizuführen.

London, d. 28. October. (E. B. f. N.) Die „Times“, „Daily News“ und der „Morning Star“ protestiren lebhaft gegen die Begrün- dung des gestern allgemein verbreiteten Gerüchts, daß die Regierung die Ausschreibung der Wahlen eine Woche über den 11. November hinauszuschieben beabsichtige. — Die genannten Blätter weisen darauf hin, daß dadurch die Beantwortung der Thronrede und die mögliche Bildung eines neuen Ministeriums vor dem Schluß des Jahres ver- hindert und der gegenwärtigen Regierung ein Aufschub bis zum Februar verschafft werden würde.

London, d. 28. October. Nach telegraphischen Berichten aus New-Orleans haben am Sonntag in der Nähe dieser Stadt Ruhe- störungen stattgefunden, bei denen 10 Personen getödtet worden. In New-Orleans herrscht große Aufregung. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen.

New-York, d. 27. October. (E. B. f. N.) Die vollständigen Wahlergebnisse aus West-Virginia ergeben für die republikanische Partei eine Majorität von etwa 4000 Stimmen.

Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138. Königlich Preussische Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlrn. auf Nr. 93,725. 4 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 301, 17,041, 67,194 und 69,121. 3 Ge- winne von 2000 Thlr. auf Nr. 23,404, 79,508 und 84,226.

35 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2388, 6221, 12,117, 13,755, 15,386, 16,370, 17,428, 20,283, 22,021, 23,264, 31,118, 31,371, 31,457, 31,808, 36,492, 40,959, 41,678, 48,710, 52,128, 52,696, 53,423, 56,790, 57,263, 58,710, 61,081, 63,036, 72,322, 76,531, 76,964, 79,285, 80,867, 82,298, 87,868, 90,025 und 90,128.

50 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 354, 3427, 3513, 3539, 6091, 6392, 7287, 7437, 8297, 13,777, 13,837, 15,398, 17,421, 17,909, 23,947, 25,691, 27,138, 27,779, 29,359, 29,537, 34,819, 35,882, 36,520, 39,880, 41,369, 43,066, 43,861, 47,206, 50,469, 52,902, 53,048, 55,726, 56,988, 57,233, 58,560, 63,341, 66,052, 66,852, 71,970, 74,596, 76,152, 78,211, 78,965, 84,016, 85,985, 88,625, 90,265, 92,453, 92,568 und 94,682.

77 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 91, 1801, 2095, 4584, 4814, 6983, 8670, 9049, 12,102, 12,211, 12,294, 13,128, 14,327, 16,544, 18,821, 19,129, 22,518, 23,526, 25,131, 25,550, 28,163, 30,672, 31,587, 32,328, 33,581, 34,031, 34,113, 34,343, 34,556, 35,071, 35,938, 36,949, 38,806, 38,252, 41,719, 42,048, 43,709, 44,734, 46,289, 48,083, 49,085, 49,311, 52,437, 57,110, 57,238, 57,983, 58,509, 58,543, 60,808, 61,051, 61,172, 64,661, 64,879, 65,408, 66,653, 69,236, 71,142, 72,471, 73,928, 74,394, 76,825, 77,117, 78,345, 78,588, 80,850, 80,924, 83,388, 83,807, 84,191, 84,282, 84,506, 84,856, 85,368, 90,563, 92,180, 93,043 und 94,898.

Bekanntmachungen.

Damen-Mäntel in großer Auswahl und in den neuesten Stoffen, **Kragen- u. Radmäntel, Röder, Pel-lerinen, Jackets in Double, Rips, Chanchilla, Velour, Jacken in allen Größen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen**

Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr.

Die schnell vergriffenen **Rips-Kleider zu 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., Lama-Kleider zu 2 Thlr.** sind in großer Auswahl wieder angekommen.

Schmeerstr. L. Gundermann, Schmeerstr.

==== Auf meine Firma und Straße bitte genau zu achten. ====

Für Kaufleute empfehle:

Düten und Säcke in allen Größen und Papiersorten von $\frac{1}{4}$ Cth. — 25 $\frac{1}{2}$ Inhalt, bedruckt und unbedruckt, zu billigsten Fabrikpreisen.

Brüderstrasse Nr. 16. **Carl Haring.**

Vorzellan-Manufactur

von

F. Adolph Schumann

Unsere großen Vorräthe

weißer und decorirter Porzellane

offeriren wir zu den billigsten Fabrikpreisen.

Vorzellan-Seifformen

in verschiedenen Sorten, ferner alle Chamottwaaren, namentlich

Chamott-Kästen für Ofenfabrikanten

werden preiswürdig geliefert.

Vorzellan-Manufactur

von

F. Adolph Schumann, Berlin, Moabit.

Einem geehrten Publikum Gerbstedts und Umgegend empfehle ich mein hierorts im Hause der **Wittve Endlich** neu etablirtes **Gerberobren-Geschäft**. Ich verspreche die reellste Bedienung unter hier noch nie gekannten fabelhaft billigen Preisen; auch werden bei mir Bestellungen pünktlich und sauber ausgeführt.

L. Lewinsohn.

NB. Für alle Sorten Felle zahle ich die höchsten Preise.

L. Lewinsohn in Gerbstedt.

Ein tüchtiger **Uhrmachegehilfe** findet dauernde Condition beim Uhrmacher **M. Bohmeyer** in Brucke bei Rothenburg a/S.

Korbmacher finden Beschäftigung auf gemalte Arbeit bei **Gebr. F. & G. Eltsch.**

Wollene Strickjacken! Buchsteinhandschuh, Seelenwärmer, wollene Strümpfe und Gesundheitsjacken sollen wegen baldiger Aufgabe des Geschäfts sehr billig verkauft werden im wirklichen Ausverkauf bei **J. Pergamenter**, Schmierstraße Nr. 12 in Halle.

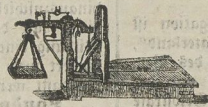
Raff. Nüßöl in Krufen und einzeln empfiehlt **Chr. Heine Unterberg** in Gönnern.

Steinöl empfiehlt **Chr. Heine Unterberg** in Gönnern.

Große Kieler Fettbücklinge, pr. Duz. 7 $\frac{1}{2}$ u. 9 $\frac{1}{2}$ Sgr., immer frisch bei **Boltze.**

90 Stück Sammel verkauft das Rittergut **Saardorf** bei Osterfeld.

Freitag früh
frischen Seedorf
bei **J. Kramm.**



Geachte

Decimal-Brückenwaagen

von 50—2500 $\frac{1}{2}$ Tragkraft,

Tafelwaagen, sowie alle

Geschäfts- u. Wirthschaftswaagen

und **Gewichte** empfiehlt billigt

Otto Linke.

Angefangene und fertige **Stücke** reien im neuesten Geschmack zu soliden Preisen bei

Geschwister Storch,

Geißstraße Nr. 72.

Schuhe ohne Seide angefangen à Paar 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. do. mit do. a 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. mit hinreichender Zuthat.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1869 ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis: 4 Sgr.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Mittergutsverkauf.

Ein der rentabelsten Mittergüter in besser Lage der Prov. Sachsen, mit über 600 M. M. Areal, durchweg besser Kühlenboden, — 100 M. Weizen, 100 M. Roggen, 40 M. Raps, 50 M. Zuckerrüben u. nobelen Gebäuden u. hübschen Gärten, sowie ausgezeichnetem Inventar, soll preiswürdig mit ca. 30,000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft und übergeben werden.

L. Finger in Halle a/S.

10,000 u. 2000 $\frac{1}{2}$.

in verschiedenen Pösten sind vorhanden, um Hypotheken im Wege der Cession zu kaufen. Näh. beim Agenten **H. Küffer**, Niemeyerstraße 7.

Ein neugebautes Grundstück, welches 650 $\frac{1}{2}$ Mierbzins trägt, ist mit 1000 bis 1500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres beim Agenten **H. Küffer.**

Holz-Auction.

Dienstag den 3. Noobr. Nachmittags 1 Uhr soll eine Quantität Brennholz, als **Rüsten, Eichen** und **Pflaumenbäume** meistbietend unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

W. Jordan in Sybzig.

Reitunterricht und Pferdedressur.

Gründlicher Unterricht wird fortwährend ertheilt, mehrere Spazierritte gratis. Junge Pferde werden besonders genau und sicher billigt dressirt.

Anmeld. gr. Steinstr. 13 u. Reilbahn Moritzwinger 6. **Ed. Schreiber.**

Stadttheater.

Freitag den 30. Oct. zum ersten Male: **Freund und Feind**, dramatisirte Anekdote in einem Akt von **Paul Froberg**. **Hierauf: Eine Wald-Intigue**, Lustspiel in einem Akt v. **C. A. Paul**. Und dann: **Ein Fischgast**, Original-Schwank in einem Akt. Zum Schluß: **Sonntagsjäger**, oder: **Verpleßt**, Burleske mit Gesang in einem Akt von **Dr. Kalisch** und **G. von Moser**, Musik von **Conradi**.

Großkugel.

Zur **Kirmes** Montag den 2. Nov. Ball, Dienstag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **G. Reiche.**

Zur Kirmes

Sonntag den 1. November **Tanzmusik**, Montag den 2. Noobr. **Ball**, wozu ergebenst einladet **Preßig** in Raundorf.

Restauration Gohenturm.

Sonnabend den 31. October **Schlachtfest**, früh **Wellfleisch**, wozu ergebenst einladet **H. Sey.**



Freireligiöse Versammlung

in **Gerbstedt** Freitag den 30. October Abends 7 Uhr im **Bernecker'schen Lokal**. Vortrag vom Prediger **Czerński** aus Schneidemühl.

Der Vorstand.

Dem **Orange** meines Herzens folgend, fühle ich mich veranlaßt, dem **Herrn Doctor Tüm- mel** zu **Landberg** meinen innigsten Dank für sein sorgames rastloses Bemühen bei der Entbindung, wie bei der nachfolgenden schweren Krankheit meiner Frau abzuklären. Gott möge ihn noch lange zum Wohle meiner Mitmenschen das Leben schenken.

Barriere Döringdorf, Müller.

Die Mythen von Königsberg.

(Fortsetzung.)

Auch in Bezug auf die Glaubenslehre fand eine ähnliche, ängstlich genaue Rangordnung statt. Jede Glaubensstufe hatte ihr Geheimniß. Das Ebel der Sohn sei, wußte man nur in dem allerhöchsten Kreise, in welchem Ida, Emilie, Graf und Gräfin Kanig waren. Schon für den weitesten Kreis war er nur ein vollkommener Mensch. Ein Kreis war demnächst eingeweiht in das Prinzip der Heiligung, ein anderer mußte genügen lassen an dem Geheimniß von Licht und Wasser. Noch andere wurden abgefunden mit Vorträgen über die Mittel, den Teufel zu überwinden. Wieder anderen wurde gesagt, die Erde Gottes sei ein Paradies für Seele und Leib, denn die Erwählten seien die einzigen Erben Gottes. Die niedrigsten Kreise endlich scheint man mit einigen allgemeinen Lebensarten vom dristlichen Glauben abgepeißt zu haben. Auf jeder Stufe machte man die Mitglieder glauben, sie wüßten alles, was zur Erlösung nöthig sei. Daß es noch höhere Wahrheiten gäbe, als man schon wußte, wurde immer fest geläugnet, bis der Augenblick da war, wo der heilige einen neuen Schritt im Glauben that und dann die neue Erleuchtung dankbarlich hinnahm.

Jedes Mitglied der Gemeinde wurde angehalten, sich für recht was großes zu halten, für einen Geist, einen Engel, einen Zeugen; jedem wurde gesagt, er solle große Dinge sein, viel auf sich halten, sich auf großes gefaßt machen, sich selbst und allen seinen Nächsten zur Freude über weger des hohen Glückes, das ihm geworden, denn die Erde sei sein und alle Herrlichkeit der nahen Zukunft.

Diese Organisation seines Reiches war Ebel's Stärke. Kein Papst hat je solche Geschöpfe mit festerer Hand regiert, und wohl niemals ist das kirchliche Prinzip weiter getrieben als in dieser ostpreussischen Gemeinde, in dieser lutherischen Sekte.

Nach mehr erweiterte und verstärkte Ebel seine Macht durch die Art, wie er die Rechte organisierte. Er bestand darauf, die Sündenbekenntnisse müßten offen und vollständig, umfassend und speziell sein; vor ihm und den Frauen, welche in seinem Namen Rechte hörten, durfte man nicht verschweigen, nichts verheimlichen und beschönigen.

Das zweite jener großen Geheimnisse, welche der innere Kreis besaß, war die ächte Art der Heiligung. Diese Heiligung war unbedingt notwendig. Das Ende der Welt stand bevor, und die Sünder mußten sich darauf vorbereiten.

Wie sollte ein Mensch sich würdig machen, vor seinem Richter zu stehen? Ebel's Antwort war: nur durch einen großen geistigen Akt; er muß von Sünden gereinigt werden, muß von der Knechtschaft des Satans befreit, von den Lüften des Herzens geläutert werden. Wer seine Seele retten will, muß erhoben werden über die Versuchung, muß lernen das Fleisch zu hassen, muß sich schämen zum Widerstand gegen die Teufelsmacht der Schönheit. Angesichts eines Weibes muß er geküßt werden zu empfinden, als läge er vor einem Stein. Sein Auge muß kalt, sein Puls ruhig bleiben lernen. Kein noch so liebliches Gesicht darf die Bluth in seinen Adern aufregen. Ungerührter Hergens muß er sähig sein, die Hand der reizendsten Schwester zu drücken, den Mund der schönsten zu küssen.

Die Art, wie bei Männern und Frauen die Heiligung geschah, ist in vieler Beziehung noch ein Geheimniß. Kähler behauptete, in seinem theologischen Roman „Philagathos“ habe er genauen Aufschluß gegeben, und Sachs in einer ausführlichen Darstellung schildert die Sache ebensolch. Aber Kähler war kein Mitglied des inneren Kreises, und die geheime Mittheilungen von Sachs sind von der Gräfin Ida und vom Grafen Kanig auf das nachdrücklichste bestritten worden. Gewöhnlich nimmt man an, die Art der Heiligung, die Ebel anwandte, habe in einer Reihe Lecturen über evangelische Freiheit bestanden, welche den Geist seiner Jünger stärken sollten gegen die Verlockungen fleischlicher Schönheit. So hieß es, dem jüngeren Mitglieder durch Lehre und Beispiel angefaßt, ihre Freiheit zu gebrauchen, ohne sie zu mißbrauchen. In den privaten Zusammenkünften der Gemeinde, die entweder in den Zimmern der Gräfin Ida im Schloß, oder in der Wohnung der Gräfin Kanig in der oberen Stadt stattfanden, mußte der Herr 49-50 Frauen Arm, Fuß, Schulter entblößen, um der Versammlung ein Beispiel der Versuchungen, die Satan dem Menschen in den Weg legt, vor die Augen zu stellen. In diesem Selenfeuer sollten die Gemüther der Frommen sich läutern und schämen. Wie weit dieser Unterricht in der Kunst des Widerstandes gegen die Schönheit ging, weiß man nicht ganz genau; als der Skandal losbrach, hieß es allgemein, man sei ziemlich bis zum Aeußersten gegangen, bis der Prozeß der Heiligung für vollendet gelten durfte.

Zwei Unglücksfälle, die rasch auf einander folgten, gaben dem Geheiden dieser Gemeinde der Erwachten einen plötzlichen Stoß. Das eine war ein inneres Unglück, der andere und verhängnisvollere Schlag kam von außen. Jenes war, daß eine Weisung fehl schlug, zu der sich Ebel in undvorsichtigem Uebermuth hatte hinreißen lassen; dieses war der Rücktritt des Oberpräsidenten von Auerwald und die Ernennung eines aufgeklärten liberalen Mannes zu seinem Nachfolger.

Vom Standpunkte weltlicher Klugheit aus betrachtet erscheint als das Hauptvergehen Ebel's, daß er den Irrthum beging, einen festen Zeitpunkt zu bestimmen, wo die Weisungen über die Wiederkunft des Herrn in Erfüllung gehen müßten. Mancherlei Grübeln über das Buch Daniel führten ihn dahin, eine große kirchliche Erweckung für das Jahr 1823 vorherzusagen — jenes Jahr, in welchem die heilige Allianz in Spanien vorherzusagen — jenes Jahr, in welchem die heilige Allianz in Spanien durch ein französisches Heer unternommen und plündert ließ. Da Ebel ferner die persönliche Wiederkehr unseres Herrn erwartete (beim die Täuschung seiner Frauen theilte er niemals), so wagte er sich noch weiter und erklärte,

der Herr werde in der Osterwoche kommen, genau in dem Augenblick seiner Verklärung auf dem Delberg. Nun regte es sich unter seinen Jüngern. Man berief Versammlungen, man hielt Gebete und den Gläubigen wurde an's Herz gelegt, sich für diesen Tag zu bereiten. Christus, hieß es, werde seinen Heiligen erscheinen in verklärter Gestalt, gekleidet in himmlisches Licht, gerade wie er damals den drei Aposteln auf dem Berge der Verklärung erschienen.

Wie sollte man den Anblick ertragen und doch Leben behalten? wie den Herrn empfangen, wo ihn erwarten? Einige meinten, in der Kirche, andere zu Haus. Der Sinn der meisten ging dahin, sie müßten beifammen sein, denn der Herr erwarte, seine Kirche auf Erden zu finden. Auch dürfte man ja nicht weinen, winseln und klagen. Ihr Gott sei ja ein Gott der Liebe und des Lichts; bei ihm sei Freude und Glück auf seinem Pfade. Einige schlugen vor, der beste Willkomm sei eine Hochzeit, ein Fest wie jenes, wo er sein erstes Wunder gethan. Womit er seine erste Sendung eröffnet, das müsse auch die Eröffnung seiner zweiten sein. Sie stimmten zu, und Vorbereitungen zu einem Hochzeitstest wurden sofort ins Werk gesetzt. Ein junger Mann fand sich, der unter so glänzenden Umständen bereit war, ein Weib zu nehmen. Man suchte in der Gemeinde unter allen jungen Mädchen herum, wer willig sei, sich mit diesem jungen Mann zu verbinden. Auch ein solches Mädchen fand sich. Man brauchte nur noch das gemästete Kalb zu schlachten, die Kirche mit Kränzen zu schmücken und Fleisch und Wein auf die Tafel zu setzen.

Gräfin Ida, Fräulein Emilie, Gräfin Minna und alle anderen höchstgestellten Damen gingen auf diesen Plan, den Herrn zu empfangen, leidenschaftlich ein, aber einige von den Vorsichtigeren sträubten sich. Sie fühlten, daß sie bei einer Berechnung, die sich doch als falsch erweisen könne, ihren Ruf auf's Spiel setzen und sich auf das Allerbedenklichste lächerlich machen könnten. Eine solche Glaubensprobe wollten sie lieber vermeiden. Einer der höchstgestellten unter diesen vorsichtigen Männern, Graf Finkenstein, wagte ein Wort der Warnung. Die Damen füßten auf ihn ein, Ebel lächelte über seinen Mangel an Glauben, und Diesel schalt ihn ob seines weltlichen Sinnes.

Ostern kam, Braut und Bräutigam erschienen, das Fest war bereit, der Psalm wurde gesungen, aber der ersehnte Gast kam nicht! In Zorn und Zweifel brachen die Hochzeitsgäste auf, und Graf Finkenstein schien durch den Erfolg gerechtfertigt, aber der oberste Kreis der Gläubigen schob die Schuld ihrer Enttäuschung auf den Unglauben des Grafen. Als dann die Kinder dieser Welt in Stadt und Land ein allgemeines Gelächter über das Fest erhoben, richtete sich aller Kerzer gegen den Grafen, der an dem Mißerfolg schuld sei. Man könne doch nicht erwarten, daß der Herr in Gegenwart eines Menschen von so verstocktem Herzen erscheine! Namentlich die Damen waren aufgebracht gegen ihren ungläubigen Bruder, und als er bei seiner Vertheidigung eine etwas heftige Sprache führte, gingen sie so weit, ihn mit öffentlicher Ausstoßung aus der Gemeinde zu bedrohen. Das paßte ihm aber nicht zu seiner Stellung in der Gesellschaft, und so beugte er das Haupt dem Sturme, aber von der Zeit an galt er doch als ein Mann, der sich von dem Mittelpunkt des Lichts und der Gnade entfernt habe. Sein Unglauben war auch die Ursache einer zunehmenden Kälte zwischen ihm und einer Schwester, die er zärtlich liebte.

(Fortsetzung folgt.)

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 30. October:

- Kirchliche Anzeigen. Zu Glaucha: Ab. 8 Missionsstunde Pastor Seiler. Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Städtisches Leihhaus: Credittensunden von Am. 8 bis Am. 2. Städtisches Spargasse: Kassenstunden Am. 8-11, Am. 3-4. Spargasse f. d. Volk: Kassenstunden Am. 9-11 ar. Schlanm 10a. Spar- u. Vorspar-Berein: Kassenstunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Rathhausgasse 18. Consum-Berein: Kassenstunden Am. 8-12 u. Am. 2-6 gr. Märkerstraße 23. Waaren-Lager: nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9. Hörner-Verammlung: Am. 8 im Städtischen Graben. Handwerker-Verein: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21. Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmid's Hotel, gr. Ulrichstraße (Unterrecht in kaufmännischer Buchführung). Sang und Klang: Ab. 8-10 Übungsstunde in „Stadt Zürich“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Freund und Feind“, dramatisirte Anekdote. Hierauf: „Eine Wald-Intergue“, Lustspiel. Dann: „Ein Tischgast“, Original-Schwank. Zum Schluß: „Sountagsjäger“, oder: Verpleßt“, Burleske mit Gesang. Zobel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Feisch: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

- Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, = P Per-joungzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 15 M. Am. (C), 7 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 30 M. Am. (P), 5 u. 54 M. Am. (C), 6 u. 10 M. Ab. (G). Leipzig 6 u. 10 M. Am. (G), 7 u. 25 M. Am. (C), 9 u. 30 M. Am. (P), 1 u. 20 M. Am. (P), 4 u. 15 M. Am. (P), 7 u. 20 M. Ab. (P), 8 u. 45 M. Ab. (S). Magdeburg 7 u. 45 M. Am. (S), 8 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 25 M. Am. (P), 5 u. 55 M. Ab. (P), 7 u. 35 M. Ab. (C), 8 u. 40 M. Ab. (G), übern. 1. Coblenz, 11 u. 20 M. Nach. (P). Stöttingen (über Nordbahren) 7 u. 45 M. Am. (P), 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 40 M. Ab. (P. bis Nordbahren). Thüringen 5 u. 20 M. Am. (P), 9 u. 30 M. Am. (P), 11 u. 2 M. Am. (S), 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 45 M. Ab. (P), 11 u. 8 M. Nach. (S). Personenzug. Abgang von Halle nach: Chemnitz 9 u. 11 M. — Osbeck 3 u. 11 M. — Querfurt (Roslleben) 3 u. 11 M. — 1 u. 11 M. Nach. — Zahme 9 u. 11 M. — Wernitz 3 u. 11 M.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
I. Abtheilung.

den 23. October 1868 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen der Gewerkschaft der bei
Dieskau, im Saalkreise, Regierungsbezirk
Merseburg, beleghenen Braunföhlenzeche „Anna“
ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
Kaufmann Ludwig Deichmann hier be-
stellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer-
den aufgefordert, in dem

auf den 7. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Bassin
im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 40 an-
beraumten Termine ihre Erklärungen und Vor-
schläge über die Beibehaltung dieses Verwalters
oder die Bestellung eines anderen einstweiligen
Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-
sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-
mehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum
15. December d. J. einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-
te, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichbe-
rechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben
von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken
nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprü-
che, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum
24. November d. J. einschließlich bei uns schrift-
lich oder zu Protokoll anzumelden und dem-
nächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb
der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven
Verwaltungspersonals

auf den 17. December d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Bassin
im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 40 zu
erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten ansetzen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden
die Rechtsanwälte Krukenberg, von Na-
decke, Seeligmüller, Fritsch, v. Wie-
ren, Göcking, Schlieckmann, Fiebi-
ger, Niemer, Wilke und Glöckner zu
Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 24. October 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Wegen Uebernahme eines anderen
Geschäfts ist der Besitzer des hier ge-
legenen Grundstücks Geiststraße Nr.
42, durchgehend nach dem Garz
Nr. 16, gesonnen, dasselbe, incl. des
Braunkohlenstein- und Steinkohlen-
vorraths, mit sämtlichen zur Koh-
lenformerei gehörenden Utensilien
meistbietend zu verkaufen. Es wer-
den Kaufsüchtige gebeten, in dem dazu
anberaumten Termin am Sonnabend
den 7. Novbr. 10 Uhr Vormittags
im Bureau des Herrn Rechtsanwält
Schlieckmann hier zu erscheinen.
Die Besichtigung steht jedem Re-
flectanten frei. Zur Uebernahme,
welche sofort geschehen kann, sind 7
bis 8000 \mathcal{M} . erforderlich.

Ein Borer, 1 1/2 Jahr alt, schön getigert, ist
zu verkaufen Weidenplan Nr. 11.

In dem hierseits am Weidenplan Nr. 6 a
belegenen, Frau Gräfin von Cierstorff
gehörenden Grundstück, ist vom 1. April künf-
tigen Jahres ab die erste Etage, gegenwärtig
an Hrn. Oberstleutnant von Stein vermie-
thet, mit Gartenanbau zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt
der Justizrath Seeligmüller.

Auction.

Dienstag d. 3. November cr. Vor-
mittags von 10 — 12 u. von Nach-
mittags 2 Uhr ab versteigere ich „gr.
Nittergasse Nr. 9“ (Rosenbaum)

1 Partie echt versilberter Eß- u. Theelöffel,
Messer, Gabeln u. Dessertmesser in Fadenform,
versch. Größen u. eleganten Façons; ferner:
1 Partie Kleiderstoffe, wollene Tücher und
Shawls u. s. w.

Proben von den versilb. Waaren liegen Mon-
tag Nachmittags von 2 — 5 Uhr in meinem Bü-
reau „Schulberg Nr. 12“ zur gef. Ansicht.

W. Elße, Auctions-Commissar.

Holz-Auction.

Freitag als den 6. Novbr. sollen in der Ge-
meinde Rattmansdorf 100 Stück Rüstern,
vorzüglich Nugholz für Stellmacher; 80 Stück
Pappeln-Nugholz für Wagenbauer und Drechs-
ler, weißbündig verkauft werden. Bebingung
im Termine; der 4. Theil der Kaufsumme als
Anzahlung.

Die Ortsbehörde daselbst.

20,000 Thlr.,

auch in Beträgen von 8, 10, 12 tausend Thlr.,
sind gegen gute Ackerhypothek zu 4 1/2 % aus-
zuleihen.

Frankirte Anfragen mit Taxen an

Rechts-Anwalt Panse in Erfurt.

Restaurations-Verkauf.

Eine große Restauration mit prachtvollem
Garten und sämtlichen dazu gehörigen Neu-
bles, jährl. Durchschnittsumsatz von 1200 Ton-
nen Bier, ist eingetretener Verhältnisse halber bis
1. Januar 1869 anderweitig an Selbstüberneh-
mer zu übergeben. Zur Uebernahme sind 2600
 \mathcal{M} . erforderlich. Adressen werden erbeten poste
restante Leipzig H. H. # 10.

Eine gute Landbäckerei wird von einem
Bemittelten zu pachten gesucht durch

A. Kuckenburg, Nittergasse 9.

Eine Restauration mit Materialwaaren-
geschäft verkauft gegen 600 \mathcal{M} . Anzahlung
A. Kuckenburg, Nittergasse 9.

2 Gasthöfe bei Leipzig, einer für Gast-
wirthe und einer für Deconomiebetrieb passend,
sind mit 5500 und resp. 2500 \mathcal{M} . anz. desgl.
einer für 10,000 \mathcal{M} . mit 4 bis 5000 \mathcal{M} . anz.
zu verkaufen. Adr. H. S. gef. poste rest.
Schkeuditz zu senden.

Ein Haus bei Leipzig, mit 3 Morgen
Acker u. Garten, ist sofort zu verkaufen. Adr.
unter Nr. 123 G. G. gef. poste rest. Schkeu-
ditz franco einzusenden.

Ein Gut in der Nähe von Leipzig mit
80 Acker Feld und Garten, Boden I. und II.
Klasse, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu
verkaufen. Beliebige Adr. unter Chiffre 120
F. F. poste restante Schkeuditz nieder-
zulegen.

Ein Haus mit Materialgeschäft für 2000 \mathcal{M} .
sofort zu verkaufen. Anz. 600 \mathcal{M} . Näheres
auf Franco-Anfragen sub S. G. poste rest.
Schkeuditz.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches in
der Küche u. allen weiblichen Handarbeiten be-
wandert und schon in Conditoren gewesen ist,
findet bei gutem Gehalt Stellung zur Stütze
der Hausfrau. Adr. R. R. mit Abschrift der
Brennische bei Ed. Stückrath in der Exped.
dies. Btg.

Pensionat.

Die Unterzeichnete beabsichtigt von diesem
nächsten Jahres an in Altenburg junge
Mädchen in ihr Haus aufzunehmen. Sie wird
neben der gewissenhaftesten Sorgfalt für deren
sittliches, geistiges und körperliches Wohl die-
ben in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten
unterweisen und ihnen auch in wissenschaftlichen
Fächern und der französischen Sprache bei ihrer
ferneren Ausbildung behilflich sein. Eben-
falls finden unkensirmitte Mädchen, welche dortige
Schulen besuchen sollen, Aufnahme. Nähere
Auskunft ertheilen: Hr. Professor Dr. Geinitz
in Dresden, Herr Appellations-Rath Dr.
Schmidt in Leipzig, Hr. Diaconus Schol-
meyer in Altenburg, Hr. Dr. Voigt in
Eisenberg und

Clara verm. Nitzelnadel

geb. Klöbner.

Eisenberg, Herzogth. Altenburg.

Frankfurter Lotterie.

von der Königl. Regierung genehmigt.
Gewinne fl. 200,000 — 100,000

50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 —

12,000 — 10,000 — 6,000 — 5,000 —

4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 etc.

Original-Loose 1. Klasse werden ver-
sandt gegen Posteingahlung oder Brief-
marken:

Ein viertel Original-Loos à \mathcal{M} . — 26 \mathcal{R} .

Ein halbes „ „ „ „ „ 1. 22 „

Ein ganzes „ „ „ „ „ 3. 13 „

Plan, Ziehungslisten und Gewinne erfol-
gen pünktlich durch den Haupt-Collecteur

Anton Horix in Frankfurt a/M.

Obgenannte Original-Loose können
auch von meinem Geschäftslokale in Ber-
lin bezogen werden.

Anton Horix in Berlin,

Taubenstrasse 42.

Sammel-Verkauf.

40 Stück fette Hammel hat zu verkaufen das
Nittergut Reinsdorf bei Landsberg.

250 Stück fette Hammel stehen in größeren
Parteien wie im Einzelnen zum Verkauf im
Julius Hof bei Brehna.

Fisch-Verkauf.

Montag den 2. Novbr. cr. wird der hiesige
große Teich gefischt. Der Verkauf, — jedoch
nicht an Fischhändler, — findet nur am ge-
dachten Tage von Vormittags 10 Uhr ab bis
Nachmittags 3 Uhr statt.
Nöpliz bei Gräfenhainichen im Oct. 1868.

Tüchtige Gärtner, welche die Kenntnisse be-
sitzen, eine größere Gärtnerei anzulegen, und
zwar so, daß das Geschäft mit Vortheil betrie-
ben werden kann, können ihre Meldung nicht
guten Empfehlungen unter der Adresse: „F. S.
poste rest. Brehna“ niederlegen.

Leipzigerstr. 11 ist ein Laden mit Laden-
stube u. Wohnung zu vermieten und den
1. April 1869 zu beziehen.

Eine Maschinen-Papierfabrik mit 3 Hollen-
stein soll wegen Familienverhältnissen aus freier
Hand verkauft werden. Dieselbe liegt an der
Spree, 2 Stunden von der Bahn entfernt und
direkt an einer projektierten Bahnlinie im Ab-
nigreich Sachsen. Selbstkäufer erhalten, auf An-
fragen unter Chiffre H. E. # 35. durch
Engler's Annoncenbureau in Leipzig, nä-
here Auskunft von der Besizerin selbst.

Dr. A. S. Heim, Spezialarzt, Nürnberg,
heilt brieflich Geschlechtskrankt rasch u. erfolg-
reich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzmittel
setzen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10
— 14 und jede Gonorrhoea in 12 — 16 Tagen

Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande in
Sächsischen. Näheres sub S. S. # 1000
poste restante franco Leipzig.

Verkauf

alter Materialien und Abfälle.

Die in unseren Werkstätten zu Buchau und Halle lagernden alten Materialien und Metall-Abfälle, als:

- in Buchau:**
- 10 t Zinkguss
 - 115 = schmiedeeiserne Kesselschäfte
 - 275 = Drehspähne
 - 270-300 t do. do.
 - 430 t Gusseisen
 - 150 = Radreifen
 - 250-280 t Radreifen
 - 22 t Stahlabfälle
 - 11 = Sprungfedern
 - 70-80 t schmiedeeiserne Bohrspähne
 - 50-60 = gusseiserne Drehspähne
 - 280-300 t alte Weichen (ohne Gusseisen)
 - 60 t Hartgussstücke

- in Halle:**
- 200 t verbrannte gusseiserne Kesselschäfte
 - 100 = schmiedeeiserne Drehspähne
 - 80 = stählerne Drehspähne
 - 350 = Gusseisen
 - 20 = messingene Siederöhre
 - 25 = dergl. in Abschnitten
 - 33 = Kupfer
 - 8 = Messing-Rothguss- und Weismetallspähne
 - 8 = Glasbroden
 - 10 = Spiralfedern

habtsichtigen wir an den Meistbietenden zu verkaufen und ersuchen hierauf Reflectirende ihre Gebote bis zum **14. November d. J.** bei uns einzureichen. Die Abnahme dieser Materialien muß spätestens 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage geschehen; nach Ertheilung desselben und spätestens innerhalb 8 Tagen aber eine Cautionszahlung von 10% geleistet werden, wenn nicht anderweit über den Verkauf verfügt werden soll.

Magdeburg, den 25. October 1868.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Nachdem ich von obiger Gesellschaft zum **Haupt-Agenten** für hier und Umgegend ernannt worden bin, empfehle ich mich zur Aufnahme von Anträgen und ertheile bereitwilligst die gewünschte Auskunft.

Wilhelm Schlüter,
Landwehrstraße Nr. 17.

155. garantirte Frankfurter Stadtlotterie,

genehmigt von der Königl. Regierung.
Gewinne v. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000 etc.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. December.

Die Beforgung von **Originalloosen** (keine Certificate) übernimmt zu den Planpreisen: Ganze à fl. 3. 13 Sgr., Halbe à fl. 1. 22 Sgr., Viertel à 26 Sgr., so wie die päpstliche Uebermittlung der Renovationsloose und Gewinnelder

Das Staats-Effecten-Geschäft
von **A. Grünebaum,**
Schäfergasse 11 in Frankfurt a/M.

Umtlicher Plan und Listen gratis.

Die Einlagen können in Kassenscheinen oder durch Post-Anweisungen eingesandt, auf besonderen Wunsch auch nachgenommen werden.

Elegant und wasserdicht gearbeitet

Reit-, Jagd- und Ungarstiefeln

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager
von **Ferd. Dockhorn, Schuhmachermstr.,**
Eisleben, Glockengasse am Markt.

Jedes Quantum

gute trockne Knochen kauft zum höchsten Preise

J. G. Weber,

Knochenkohlen- und Chemikalien-Fabrik zu Querfurt.

Circa 100 Stück weid-fette Hammel, von 300 die Auswahl, stehen auf dem Rittergute **Serbstedt** zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh und Kalb ist zu verkaufen in **Rättern** bei Leicha Nr. 3.

5 Stück tragende Fersen,
4 = ältere Kühe
6 = junge Bullen / Holländer,
stehen zum Verkauf auf der Königl. Do-maina Bohra bei Bahnhof Bleicherode.

Ein zweifelhiger Scheibenwagen steht zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Für einen leicht verkäuflichen Artikel wird ein cautionsfähiger junger Mann (wenn auch nicht Kaufmann) als Reisender gesucht; franco Offerten D. # 2 poste rest. Deesau.

Gummischuhe

französ. und englisch in bester Waare in allen Größen bei

C. Luckow,
Leipzigerstr. 104.

Ein **Doppeltessel**, fast neu, von 7' H. u. 21" Durchm. im Oberkessel und 15" H. u. 15" Durchm. im Dome, liegt billig zum Verkauf in der Dampfesselfabrik von **Chr. Meyer** zu Halle a/S.

Ein noch brauchbarer **4spziger Kutschwagen** steht billig zu verkaufen
kleine Ulrichstraße 34.

50 Stück schlachtbare Hammel u. Schafe verkauft im Ganzen oder einzeln
F. Ebert in Morl.

Für Windmüller.

2 eichene Bruststücke hat zu verkaufen der Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

2 tafelf. Instrumente verkauft billig Cantor **Heinrich** in Weßau b. Dürrenberg.

Ich wohne von jetzt ab Bräuerstr. Nr. 14
2 Tr. hoch (**Wesffer's Buchh.**),
Dr. E. Kohlshütter.

Hofmeister-Gesuch.

Zwei tüchtige Hofmeister, die säen, langen und brechen können, auf Gütern mit Zuckerrüben-Cultur gebient haben, auch in der inneren Wirtschaft einige Erfahrung besitzen und mit zuverlässigen Empfehlungen versehen sind, werden zum Antritt am 1. Januar 1869 oder auch später gegen gute Belohnung gesucht auf das Rittergut

Plottha bei Naumburg a/S.

Zum 1. Januar 1869 suche ich einen **Berwalter**, der genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, desgl. kann zur selbigen Zeit oder 1. April auch ein **Lehrling** oder **Volontair** placirt werden.
Rittergut **Ursperstedt** bei Erfurt.

L. Niesel.

Ruhbirten-Gesuch!

Auf dem Rittergut **Dietskau** bei Halle wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar ein tüchtiger fleißiger **Ruhbirte** gesucht, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen kann.

Ein junger **Commis**, gut empfohlen, wird sof. gesucht. **Mr. G. A. poste rest. Halle franco.**

Eine gebildete Dame, 28 J. alt, musikalisch u. in allen weibl. Handarbeiten erfahren, sucht eine Stelle als **Gesellschafterin**. Sie könnte auch den Musik- u. Elementarunterricht fl. Kinder übernehmen. Näheres gr. Ritterg. 2. 1 Tr.

Commis-Gesuch.

Ich suche für mein **Colonialwaaren-Detail-Geschäft** einen gebildeten jungen Mann, der gut empfohlen wird und eine **Thätigkeit** in einem feinen und flotten Geschäft nachzuweisen hat.

Antritt möglichst bald, im Fall auch zu Neujahr.

E. A. Leitzmann in Erfurt.

Zu einem höchst anständigen Geschäft wird ein Lokal nebst kleiner Wohnung in guter Geschäftslage zu mieten gesucht.

Offerten mit Beschreibung und Preisangabe abzugeben **Schmerzstraße Nr. 28.**

Gesucht wird 1 perfecte Köchin, 1 Junger, 1 Stubenmädchen, alle mit guten Attesten für adlige Familien bei hohem Gehalt durch **Frau Binneweiß, Barfüßerstr. 16.**

Offene Lehrlingsstelle.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehen-er junger Mann aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die **Handlung** zu erlernen, kann **sofort** placirt werden bei **Gebrüder Keil** in Halle a/S.

Agenten-Gesuch.

Eine für Norddeutschland concessionirte, große, gut fundirte englische Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen und gegen gute Provision

für **Halle und Umgegend** einen respektablen und thätigen Agenten. Reflectanten wollen ihre Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sub **E. 2882** an die **Annoncen-Expeditio** von **Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstr. 60,** franco einfinden.

Ein **Bursche**, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, findet sofort Unterkommen in **Lach-mund's Restauration, Leipzigerstraße 41** zu Halle.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sowie im **Reisnähen, Schneidern u. Plätten** geübt ist, sich auch mit Liebe der **Aufsicht über Kinder** unterziehen würde, sucht in oder um Halle Stelle. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Meine geehrten Kunden in Halle a/S. und Umgegend mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß ich dem Herrn **Carl Haring** in Halle a/S., Brüderrstraße Nr. 16, die alleinige Niederlage des ächten und unverfälschten **A. W. Bullrich'schen Universal-Reinigungssalzes** bewilligt habe und bitte ich insbesondere, genau auf meine Firma zu achten. Berlin, im October 1868.

A. W. Bullrich,
vorm. F. C. Stegmann,
Hoflieferant.

Zur Bequemlichkeit des Publicums ist das **A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungssalz** aus meiner Niederlage auch von dem Herrn **A. Hentze**, Schmeerstraße Nr. 36, zu beziehen.
Wiederverkäufern gewähre einen angemessenen Rabatt.
Halle a/S., im October 1868.
Carl Haring.



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck** in Köln, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in Halle a/S. bei



C. F. Bantsch und **C. H. Wiebach:**
in Alsleben: Apotheker Kolbe; in Ballenstedt: Hofapoth. **W. Kroner** und **Ad. Holzbrandt**; in Colleda: **H. Casperstädt**; in Cönnern: **W. Casprow & Co.**; in Delitzsch: **Th. Uhde**; in Eisenben: **L. Rothmann**, **Alb. Sachs** und **Otto Weber**; in Gerbstädt: **J. A. Buttenberg**; in Gröbzig: **C. Gottschalk**; in Heitstätt: **J. W. Schröter**; in Löberitz: **Franz Ohme**; in Naumburg: **L. Lehmann**, Cond. **J. A. Furcht**, Cond. **Carl Neumann** und **Bernh. Starke**; in Quellendorf: Apoth. **A. Reck**; in Querfurt: **Oscar Töpelmann**; in Raguhn: **J. G. Zeitz**; in Schmiedeburg: Apoth. **Schröder**; in Teuchera: **Ernst Winkler jr.**; in Weissenfels: **C. F. Zimmermann**, Cond. **Otto Müller** und **Ad. Otto**; in Zeitz: **Wilh. Claus**, Cond. **L. Schirmer** und **C. Treusch**; in Zörbig: **C. F. Straube**.

Gegenstände zur Stickerei,

als: reizende Garderobenhälter, Handtuchhalter, Stockhalter, Schlüsselhalter, Etageren, Rauchapparate, verschiedene geschnitzte Aschenbecher, Feuerzeuge, Cigarrenkästen, geschnitzte und polirt, Uhrhalter, Wandmappen, außerdem eine große Auswahl Lederwaaren, sehr feine Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Taschenfeuerzeuge, Schreibmappen mit und ohne Einlage zu billigen Preisen empfiehlt
Otto Henckel, Markt Nr. 10
(Hôtel garni zur Börse).

C. Luckow,
Leipzigerstraße 104,
empfiehlt Lederwaaren jeder Art, als:
Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
Notizbücher u. Brieftaschen,
Briefmappen mit und ohne Einrichtung,
Photographie - Albums von 25 - 200 Bildern,
Stammbücher u. Poesie - Albums,
Reise-Necessaires mit u. ohne Einrichtung von 15 Sgr. bis 20 Thlr.,
f. Damentaschen mit und ohne Einrichtung,
Ledertaschen f. Damen von 10 Sgr. bis 14 Thlr.,
Reisetaschen, Reisekoffer u. **Hutschachteln,**
Lederschürzen für Damen, Mädchen u. Kinder.
Alles in großartigster Auswahl, nur solider Waare zu bekannten billigen aber festen Preisen.
C. Luckow.

Extra
frischen Seedorsch
empfiehlt **C. Müller** im Rathhause.

Paffendorf.
Sonntag den 1. Noobr. ladet zum Tanz vergnügen ein **Traeget.**

Harsdorf.
Dienstag den 3. November Versammlung bei **Wilhelm Vogt.**
Die Knechte daselbst.

Freitag früh frischen Seedorsch bei
C. H. Wiebach.

Märkische und echte Teltower Rübechen empfing u. empfiehlt **C. H. Wiebach.**
1 fettes Schwein verkauft „Kühler Brunnen“ 1

Hallischer Sängerbund!
Heute Freitag den 30. October Abends 8 Uhr gemeinschaftliche Probe in **Rocco's Saale.**

Weinberg.
Sonabend den 31. Oct. Schlachtfest, Vormittag Wellfleisch, Nachmittag diverse Wurst, wozu freundlichst einladet **W. Jüling.**

Am Dienstag den 3. November beabsichtigen Unterzeichnete im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen“ eine

Quartett-Soirée
zu veranstalten und laden ein hochgeehrtes Publikum hierdurch ergebenst ein.
Programm.

Quartett Es-dur von Mozart.
Quartett A-moll von Schumann.
Quartett D-dur von Haydn.
Billets à Stück zu 12 1/2 Sgr. und bei Abnahme von 3 Stück zu 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Kamrodt** zu haben.
Entrée an der Kasse 15 Sgr. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **Gebrüder Schröder.**

Pfaffendorf.
Zur **Kirmes** Sonntag den 1. Nov. Tanz, Sonntag den 8. Nov. zur **Klein-Kirmes** Ball, wozu freundlichst einladet **C. Franzel.**

Stumsdorf!
Versammlung des landwirthschaftl. Vereins, Mittwoch den 4. Novbr. ex. Anfang präcis 1 Uhr. (Probepfütgen).

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Extrafein gem. Raffinade p. R.
6 1/2 Sgr.
fein gem. Raffinade p. R. 6 1/2 Sgr.
gem. **Melis** p. R. 7 Sgr.
sowie sämtliche **Brodzuckern** zu billigsten Preisen.
Feinste bair. Schmelzbuter p. R. 3 1/2 Sgr.
Elème-Rosinen à 4 u. 5 Sgr. p. R. 8 u. 6 1/2 Sgr.
Prima Zante-Corinthen à 4 Sgr. p. R. 9 Sgr. empfiehlt
Carl Brodkorb jun.,
Hl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Caffee, täglich frisch gebrannt,
à 10, 12, 13, 14, 15 u. 17 1/2 Sgr.
von einem kräft. Geschmack, offerirt
Carl Brodkorb jun.,
Hl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Alten Nordhäuser Kornbranntwein, sowie sämtliche **Aquavite** à Quart. 5 Sgr. in Gebinden billigst bei
Carl Brodkorb jun.,
Hl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Von **Prima wasserhell. Petroleum** in **Original-Weichballon**, für jede **Wirthschaft** passend, sowie ausgemessen à **Quart 5 Sgr** und **Extrafein Solaröl**, à **Quart 3 Sgr.** halte stets Lager.
Carl Brodkorb jun.

Bestes engl. Jagdpulver, sowie **Patent-Schroot** in allen Nummern, halte bestens empfohlen.
Carl Brodkorb jun.

Ächten bair. Malzucker in gläsernen Platten, mit meiner Firma versehen, probates Mittel gegen Husten, empfiehlt
Carl Brodkorb jun.

Ebenso halte mein Lager **doppelter Braunschweig. Schiffsumme** in Flaschen für **Reconvalescenten** bestens empfohlen.
Carl Brodkorb jun.

Feinstes türkisches Pflaumenmus à 2 Sgr. bei
Carl Brodkorb jun.

Wiederverkäufern u. Entnehmern größerer Posten bewillige 5% **Rabatt.**
Carl Brodkorb jun.,
Hl. Ulrichsstr. Nr. 9.

Dank.
Dem Herrn **Dr. Geist**, Oberlehrer an der Realschule in Halle, sagt für die mehrmaligen Sammlungen in Ober- und Unter-Secunda, sowie dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Knauth** in Merseburg für wiederholte Unterstützung, der 73jährige unheilbar erblindete Lehrer **Frederich**, in Kößbach wohnhaft, sowie allen seinen Wohlthätern, welche zu sehen ihm versagt ist, seinen tiefgefühlten freudigen Dank durch den **Pastor Philipp** in Kößlig bei **Schleuditz**.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Lieben Freunden, Verwandten und Bekannten widmen wir hierdurch mit betäubtem Herzen die Trauerkunde, daß unser legter lieber Sohn und Bruder, der Freiwillige bei dem Königl. Magdeburgischen 10. Husaren-Regimente in Ufersleben, **Carl Pohle** aus Ober-Teutschenthal, den 27. Octbr. d. J., Mittags um 11 Uhr, in einem Alter von 21 Jahren und 4 Monaten am Nervenfieber gestorben ist.
Ober-Teutschenthal,
den 28. Octbr. 1868.
Der Sutsbesitzer **Carl Pohle** und Geschwister.



Telegraphische Depeschen.

München, d. 28. October. Im Hôtel des auswärtigen Ministeriums hat heute die Auswechslung der Urkunden über die Ratification des zu Bamberg am 1. August d. J. zwischen dem Königl. Bayerischen Reichsarchivar Böber und dem Königl. Preussischen Hausarchivar Märcker gemeinschaftlich errichteten Receses über die Herausgabe der auf das Haus Hohenzollern-Brandenburg bezüglichen Archivalien gemäß Artikel 12 des Friedensvertrages stattgefunden.

St. Petersburg, d. 28. October. (A. B. f. N.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ bringt heute einen Leitartikel unter der Ueberschrift: Krieg oder Frieden! Es wird die Möglichkeit nachgewiesen, trotz aller Rüstungen den Frieden zu erhalten; dann heißt es: Geseht, daß Frankreich siegte, so wird es über den Rhein vorrücken und falls es das Großherzogthum Posen insurgirt, wird sich die Erhebung auch nach Polen fortpflanzen. In diesem Falle würde ein Russisches Heer zur Aufrechterhaltung der Ordnung thätig eingreifen müssen. Dann würde sich mit Schnelligkeit und Energie die nationale Bewegung in Rußland verbreiten. An dem Tage, wo die französischen Ueberlegungen in Deutschland vorrückten, würden die Erinnerungen an das erste Kaiserreich mit neuer Stärke erwachen und alle andern Einbrüche hinter ihnen zurücktreten.

Deutschland.

Berlin, d. 29. October. Es läßt sich wirklich nicht mit Nutzen diskutieren, wie viel Geschäfte den Provinzialvertretungen einzuräumen sind, so lange dieselben nicht eine dem Geiste der Verfassung mehr entsprechende Gestalt angenommen haben. Wir sind im Voraus sicher, daß die ständische Reaction den heutigen Provinziallandtagen, so viel nur immer möglich, zuwenden will, während wir gegen jede Erweiterung ihrer Kompetenz auf der Hut sind, schon wegen ihrer heutigen Zusammenfassung, welche uns als Vorfrage gilt. Wir gesehen, bemerkt die „National-Zeitung“, daß die Frage, welche Geschäfte den Provinzialvertretungen zu übertragen nützlich sei, unter den heutigen Umständen kaum einer unparteiischen Erörterung fähig ist, weil sie von nebenher laufenden wichtigen Gesichtspunkten sich nicht frei halten kann. Aber wir sind auch der Meinung, daß, sofern die Regierung und ein Theil der Conservativen es mit der Selbstverwaltung ernst nehmen, sie bei dem richtigen Ende bei der Gemeine anfangen müssen. So lange sich ihre Bereitwilligkeit nur auf die Competenz der Provinziallandtage erstreckt, sehen wir darin nur die Fortsetzung der alten Bestrebungen, welche wir in den altständischen Provinzen nur zu gut als das Lieblingsbema der ständischen Reaction kennen.

Bermischtes.

— Gleichzeitig mit dem Drkan, welcher in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. und am Sonntag, den 25., wüthete, hat an verschiedenen Orten ein Erdbeben stattgefunden. „In der Nacht vom 24. auf den 25. October wurde, wie das „Laib. Tagbl.“ meldet, um 1 Uhr 5 M. in Laibach eine Erderschütterung wahrgenommen. Die Schwingungen dauerten 3 Secunden. Die Gläser in den Schränken begannen zu klirren, die Erscheinung war von einem dumpfen Geräusch begleitet.“ Auch in England, und namentlich in der Grafschaft Cork, wurde ein Erdstoß wahrgenommen und in der Nähe von Mellow (Irland) ist gleichfalls ein Erdbeben veripürt worden. Die Häuser zitterten und viele Möbel wurden zertrümmert. Der Drkan, der auch in Halle leichte Beschädigungen an Dächern und Fenstern hinterlassen hat, richtete an den Küsten und im Binnenlande mehrfachen Schaden an. In Glückstadt stieg am 25. October Morgens mit einem Nordweststurm das Wasser so hoch, wie seit der Neujahrsnacht 1854 nicht. Es überfluthete die Pferdebahn nach der Mole, zertrümmerte den hölzernen Oberbau dieser und füllte das daneben liegende Bassin, das sogenannte Dock. Die Stöpen vor der Reichenstraße, der Deichstraße und durch den Schleusendeich mußten zugeseht werden. Hinter der Südermole, dem sogenannten Karstell, sitzt halb auf dem Deich ein Schooner, der hier im Hafen Zuflucht suchen wollte und durch Wind und Fluth zum Theil nordwärts getrieben wurde. Nordwärts sieht man mehrere kleinere Fahrzeuge, anscheinend Ewer, am Deiche liegen. Beim Schauer ist ein Ewer untergegangen und die Besatzung ertrunken. Jetzt, am Nachmittage, hat der Wind, der überhaupt mehr in Sturmesböen auftrat, als anhaltend gleichmäßig stark wehte, schon nachgelassen, das Wasser ist um mehrere Fuß gefallen. Diese Sturmfluth sei eine Mahnung mehr, für ausreichenden Schutz gegen die Wogen baldigt zu sorgen. In Hamburg trat eine Sturmfluth am Sonntag ein und stieg über 1 1/2 Fuß, legte die niedrig gelegenen Straßen der Stadt unter Wasser und richtete hier wie auf dem Landgebiet und auch auf den Elbinseln mehrfachen Schaden an. So ertranken von 60 Ochsen, die von Schlächtern in St. Pauli zum Grafen auf den Elbweiden gehalten wurden, viele in den Fluthen. In Bremerhaven boten Sturm und Wellen am letzten Sonntag ein außerordentliches Schauspiel. Derselbe wüthete die ganze Nacht hindurch bis gegen Sonntag Abend. Das Wasser stieg bis zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe; der Geestfah stand unter Wasser und den Vorabend entlang brandeten die Wogen und bildeten ein prächtig-düsteres Gemälde, welchem trotz des Unwetters Hunderte von Menschen vom Deiche aus zuschauten. Auf dem Wählacker wurde das dafelbst noch weidende Vieh dergestalt in die Enge getrieben, daß es schließlich durch die Geeste schwamm und sich nach dem festen Lande rettete. — Im Thiergarten zu Berlin wurden Bäume

entwurzelt und umgebrochen, so daß an verschiedenen Stellen der Verkehr zeitweise gehemmt war. Der frei stehende, etwa 40 Fuß hohe Schornstein auf dem Schmidt'schen Hause in der Neuenstraße 17 in Moabit wurde durch den Sturm umgestürzt. Derselbe fiel auf das flache Dach des Hauses, durchschlug dieses und die Decke eines in dem obersten Stockwerke belegenen Zimmers, in welchem sich mehrere Personen befanden. Die letzteren sind glücklicherweise ohne Verletzungen davon gekommen. Das über einen Centner schwere Zinddach des Hauses Friedrichstraße 141b wurde von dem Winde abgehoben und auf die Straße hinab geschleudert. Auch in diesem Falle wurde, des großen Verkehrs ungeachtet, Niemand beschädigt. Von dem Treppenhause des Grundstücks Brandenburgstraße 20 hatte der Sturm das 20 Fuß lange und 10 Fuß breite Zinddach gleichfalls abgerissen und auf das tiefer gelegene Dach des Seitengebäudes geschleudert. Von hier ließ der Vicewirth des Grundstücks das Zinddach, weil dasselbe die Passage über den Hof gefährdete, durch zwei Schornsteineisengefellen entfernen. Der eine der letzteren machte den Vorschlag, das Dach sogleich wieder aufzunageln, kniete, nachdem es wieder aufgelegt worden war, auf demselben nieder und war eben im Begriff, mit dem Festnageln zu beginnen, als ein Windstoß das Dach abermals ab und in die frühere Lage auf den Seitenflügel zurück schleuderte. Der Schornsteineisengefelle stürzte dabei aus der Höhe des 4. Stockwerkes auf das Pflaster des Hofes hinab und verstarb auf der Stelle an den erlittenen Verletzungen.

— Berlin, d. 28. October. Unter außerordentlich großem Andränge eines meist dem Richterstande angehörigen Publikums begannen am Dienstag, d. 27. October, vor dem hiesigen Stadtschwurgericht die Verhandlungen der gegen den Stad. jur. Paul Jeremias Gurbier erhobenen Anklage wegen versuchten Mordes. Der große Zudrang findet seine Erklärung in dem außerordentlichen psychologischen Interesse des zur Verhandlung stehenden Falles, in welchem die Liebe zu einem der Prostitution ergebenden, seiner Besserungsversuche spottenden Mädchens, eines einer achtungswerthen Familie angehörigen, ehrenwerthen jungen Mann auf die Anklagebank geführt hat. Es handelte sich um den f. 3. allgemein besprochenen Vorfalle im Gasthose „zum Landhause“, wo der Angeklagte mit dem Mädchen Emma Knust in der Nacht vom 1. zum 2. Juli d. J. genächtigt und am Morgen des 2. Juli den Schuß aus einem Terzerol auf das Mädchen abgefeuert haben sollte, welcher derselben zwar in die Brust drang, aber die Rippen entlang ging und deshalb nur eine leichte Verletzung herbeiführte, die nach 14 Tagen schon wieder beseitigt war. Der Angeklagte ist im Jahre 1843 zu Kl. Wobise bei Königsberg i. Nm. geboren und Sohn der verewitweten Prediger Gurbier zu Frankfurt a. D. Er studirte die Rechte, trat aber später zum Militär über, machte die Kriege in Schleswig und Böhmen mit, wurde in der Schlacht bei Gitschin als Fähndrich durch einen Schuß verwundet, der ihm quer durch das Gesicht ging, aber sehr glücklich geheilt wurde, und erhielt auf dem Schlachtfelde das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse. Später mußte er seines Verhältnisses zu der Emma Knust wegen, die, wie wir nebenbei hier bemerken wollen, ebenfalls einer sehr ehrenwerthen Familie — ihr Vater ist Barbier — angehört, den Militärdienst verlassen. Die gestrige Verhandlung, deren wesentlicher Theil durch die Vernehmung des Angeklagten und seiner ehemaligen Geliebten ausgefüllt wurde, endete mit der ganzen Beweisaufnahme. Die Vernehmung des Angeklagten, der Emma Knust und der übrigen Zeugen ergab, daß die Knust schon zweimal ohne Erfolg im Magdalenenstifte Aufnahme gefunden, und daß sie außerdem eine Verurtheilung wegen Diebstahls und Unterschlagung erfahren hat. Der Angeklagte der längere Zeit in einem intimen Verhältnisse zu ihr stand, wurde durch ihre Leichtfertigkeit und Treulosigkeit in eine solche Gemüthsverfassung versetzt, daß er den Plan faßte, sich zu erschließen; ob die erste Kugel ihn selbst oder seine Geliebte treffen sollte, blieb ungewiß. In der heutigen Sitzung hielt der Staatsanwalt die Anklage auf versuchten Mord aufrecht. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Munkel, führte aus, daß der Angeklagte seiner Leidenschaft seine Lebensstellung, seine Familie, seine Mutter geopfert; als er sah, daß dies Alles nichts half, habe er beschlossen, sich den Tod zu geben, und zwar in Gegenwart des Mädchens, um durch diesen letzten Akt vielleicht noch heilsam auf das Mädchen zu wirken. Daß der Schuß nicht ihn, sondern das Mädchen getroffen, sei ein Glück, denn er sei der Ansicht, daß der Angeklagte noch so viel sittliche Kraft besitze, um der menschlichen Gesellschaft noch etwas nützen zu können. — Nach verhältnismäßig kurzer Berathung erklärten die Geschworenen den Angeklagten für nicht schuldig.

— Aus Herford, vom 26. October, schreibt der „Köln. Ztg.“ das königliche Postamt: „Dem in Nr. 293 der Kölnischen Zeitung ausgesprochenen Wunsche der Redaction entsprechend, theilt das Postamt bezüglich der Darstellung des Fleer'schen Falles, in Nr. 85 der „Bürger-Zeitung“ noch Folgendes mit: Nach den von der Postbehörde angestellten Ermittlungen ist der Betrag der Postanweisung mit 9 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. von dem Adressaten entweder persönlich oder durch seinen eifährigen Sohn, welcher noch die Schule besucht, bei dem hiesigen Postamate erhoben worden, und „ein Lehrling, welcher das Geld von der Post geholt, aus der 3 eine 13 gemacht und die zehn Sgr. vernascht hat“, was angeblich nach der „Bürger-Zeitung“ schon vor dem Begräbniß klar geworden wäre, gar nicht vorhanden. Daß der Adressat oder sein eifähriger Sohn 10 Sgr. zu viel erhoben und die Post-

anweisung gefälscht hat, ist nicht festgestellt und weder bei der Persönlichkeit des Ersteren, noch bei dem jugendlichen Alter des letzteren um so weniger anzunehmen, als nach den bestehenden Vorschriften Herr Fier die Verpflichtung hatte, sich bei der Vorlegung der Anweisung, vor Leistung der Zahlung, durch Einsicht des Auktionsbüchses zu überzeugen, daß eine Aenderung mit der Anweisung nicht vorgenommen war, mithin die etwaige Fälschung bei vorschriftsmäßigem Verfahren hätte sofort entdecken müssen. Eben so wenig erwiesen ist die von der Redaction der „Köln. Zig.“ in Nr. 290 der diesseitigen amtlichen Berichtigung hinzugefügte Angabe, daß Hr. Fier 10 Egr. zu viel ausbezahlt und deshalb die Bücher gefälscht hätte.“

Die Zeitungen in den annectirten Provinzen sind kaum über etwas, was ihnen das neue Regiment gebracht hat, so ärgerlich, als über die Zeitungsstempelsteuer (die uns in den alten Provinzen freilich auch nicht freut). Zum diesmaligen Stempeltage, oder wie er sagt, zum Festtage der Presse, bringt der „Rhein. Cour.“ (in Wiesbaden) die folgenden Stophen:

Klimmt a Vogel geflog,
Setzt sich nieder auf das Blatt,
An dem Gell, was es einträgt,
Da freit er sich fast.
Da freit er sich fast!
Da freit er sich fast!
Da freit er sich fast!
Da freit er sich fast!
Da freit er sich fast!

Innsbruck, d. 27. Octbr. Zwischen dem 18. und 21. v. M. haben neue Regengüsse in Südtirol die Erndt abermals um zwei Fuß steigen gemacht, so daß eine neue Ueberschwemmung befürchtet wurde. Glücklicherweise trat helles, wenn auch kaltes, Wetter ein, welches die Berge bis zu den cultivirten Gründen herab mit Schnee bedeckte. Zu verderben ist nichts mehr; die Maiskörner sind durch Keimen zu Grunde gerichtet, und können nur noch als Viehfutter verwendet werden, die Trauben sind durch das Wasser verkauft und abgehandelt. Die Hülfserufe sind so dringend, wie die aus dem Rheinthale.

Der schwedische Kapitän Ericson hat eine Maschine erfunden, welche lebiglich durch die der Sonne einstrahlende Wärme in Bewegung gesetzt wird. Eine schwedische Zeitung bringt den Auszug eines Erprofs, welches der Erfinder der Universität Lund in Betreff seiner Erfindung überreicht hat. Er sagt darin über das Princip der Maschine Folgendes:

Vermittels meiner Concentrationsmaschine kann die Sonnenwärme bei einer Temperatur, wie sie für Dampf und calorische Maschinen erforderlich ist, auf einer Oberfläche von 10 Fuß Quadrat 489 Kubitzoll Wasser in der Stunde abdampfen. Es ist unmöglich, die Verdunstung dieses Reinfalts zu überschätzen. Es wird dadurch das Verdampfen einer Wassermenge bewiesen, genügend zur Hervorbringung einer Kraft, die 35000 Pfd. einen Fuß hoch in der Minute heben kann, was etwas mehr als eine Pferdekraft ist. Berechnungen, die ich angestellt habe, lehren, daß mit der Wärme, die auf die Hausdächer von Philadelphia fällt, 5000 Dampfmaschinen von 20 Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden könnten. Das die neue Erfindung entwickelt werden kann, ohne nützlichen Boden zu occupiren, ist eine ihrer vielen eminenten Eigenschaften. Da meine Experimente beweisen, daß 100 Quadratzuß mehr als hinreichend sind, um eine Pferdekraft zu produciren, so ergibt sich, daß 64800 Dampfmaschinen von je 100 Pferdekraft vermittels der Wärme, die die Sonne auf eine schwedische Quadratmeile wirft, in Gang erhalten werden können. Schon sagt man in England an, die Zeit zu berechnen, wo die Steinbohle erdrißet sein wird, obgleich man sozusagen ihren Verbrauch eben erst begonnen hat. Ein paar Jahrtausende werden die europäischen Kohlengruben gänzlich entleeren, wenn nicht mittlerweile die Sonne in Contribution gesetzt werden kann. Allerdings sind die Wärmequellen der Sonne oft daran gehindert, sich der Erde zu nähern; aber mit einem so ungeheuren Magazin zur Hand, woher sich Brennmaterial oft genug losschneidet und ohne Transport beziehen läßt, wird es dem erfahrenen Ingenieur nicht schwer fallen, Standorte für trübe Tage anzulegen. Der Wirkungspreis der Sonnenmaschine ist demnach ebenso grenzenlos wie ihre Kraftleistung.

Als Supplement dazu wird von der „Post“ folgendes Bruchstück eines Briefs Ericson's an die philosophische Facultät der Universität Lund mitgetheilt:

Es wird Sie sicherlich zu erfragen interessieren, daß die Concentrationsapparate für meine Sonnenmaschinen, jetzt mit größerer Genauigkeit als früher ausgeführt, ein weit höheres Resultat als 489 Kubitzoll Verdunstung in einer Stunde auf 100 Quadratzuß ergeben, was etwas über einer Pferdekraft gleichkommt. Ich schreibe dies mit einer im vollen Gange befindlichen Sonnenmaschine vor mir, die 150 Schläge in der Minute macht. Der Zweck ist, den kubischen Inhalt des dadurch hervorgebrachten Dampfes zu messen. Schon haben sich die Verdunstungsversuche vollkommen befriedigt, und der Vorichlag ist daher jetzt kein bloßes Project mehr. Die Sonnenmaschine ist jetzt eine praktische Wirklichkeit, die erst in der Zukunft als eine der größten Bedürfnisse der Menschheit geschätzt werden wird.

Der petersburger Correspondent der „R. Z.“ erzählt, daß dieser Tage ein Bauer in den Läden eines der petersburger Verlagsbuchhändler gekommen sei und um Arbeit gebeten habe. Der Inhaber des Magazins erklärte sich diese Bitte Anfangs ganz natürlicher Weise durch den Wunsch des Bauers, eine Tagelöhnerarbeit zu erhalten. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er erfuhr, daß der Bittsteller Uebersetzungen aus dem Englischen, Französischen, Deutschen, Spanischen und Italienischen anfertigen wüßte. Es war dies der Bauer Iwan Pronin aus dem Gouvernement Jaroslavl, der sich alle diese Sprachen durch Selbststudium angeeignet hat und sie nicht nur versteht, sondern Uebersetzungen aus ihnen in einer Sprache anfertigt, um die ihm mancher unserer gelehrten Uebersetzer beneiden könnte. Besonders bemerkenswerth ist es, daß dieser Autodidakt bei allem dem den Landbau nicht aufgegeben hat und seinen Uebersetzungen nur die arbeitsfreien Stunden widmet. Auf den Vorschlag des Buchhändlers hat er jetzt die Uebersetzung eines der naturhistorischen Werke des Engländers Lewis übernommen.

Von Rom sind in Madrid vier große Kisten angekommen, enthaltend: vier Reliquien, vier Körper von Heiligen, unter ihnen der von San Fortunato. Da diese Kisten an die Königin adressirt waren, so ist beschlussen worden, die vier Heiligen der Königin zu übersenden.

Der Director der Ausgrabungen von Pompeji, Fiorelli, hat ein Fest ganz eigenthümlicher Art in Vorschlag gebracht, welches er das

Fest von Pompeji nennt. Es soll nämlich eine Art Jahrmarkt in den Ruinen der antiken Stadt eingerichtet werden; im Theater soll ein Stück von Terenz aufgeführt, in der Arena sollen Wettläufe organisiert werden. Die Kosten werden auf 250,000 Fr. berechnet, welche die Stadt vorstehen soll, und die man durch einen Eintrittspreis von 5 Fr. zu decken hofft. Man rechnet natürlich auf starken Fremdenbesuch.

Nachrichten aus Halle.

Der unglückliche Tenderschiffner, über dessen trauriges Ende wir in der ersten Beilage unseres heutigen Stückes berichteten, heißt Colosser und ist aus Göthen gebürtig.

Musikalisches.

Die zweite Quartett: Soirée der Herren Gebrüder Schröder findet am nächsten Dienstag im Saale des „Kronprinz.“ statt. Die ächte Kunst und die wahren Künstler bedürfen keiner Reclame, denn sie brechen sich selbst ihre Bahn, wenn auch oft, und das gilt namentlich von Halle, unter bedeutenden Schwierigkeiten. Die Freunde des Quartetts brauchen nur einen Blick auf das Programm zu werfen, um des hohen Genusses sich zu versichern, der sie erwartet. Das Quartett Es-dur von Mozart, die gewaltige Tonhöpfung aus A moll von Schumann, endlich das D-dur-Quartett von Haydn mit dem herrlichen Adagio aus Fis-dur. Wie künstlerisch die Herren Concertgeber ihre Aufgaben lösen, bedarf für diejenigen keiner Erwähnung, die an ihrem ersten Concert sich erfreuten. Wir wünschen von Herzen, daß dieses Quartett, welches für das musikalische Leben unserer Stadt leicht eine gewisse Bedeutung gewinnen würde, und erhalten bleibt; die einzige Gewähr dafür ist aber die innigste, regste Theilnahme des Publicums an den Bestrebungen der Künstler.

Petroleum.

Berlin (28. October): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fas in Posen von 50 Barrels loco 7 1/2, pr. Oct./Nov. u. pr. Nov./Dec. 7 1/2 a 7 1/2 pf. — Hamburg: Fessl, loco 12 1/2 a 13 1/2, pr. Oct. 13 1/2, pr. Nov./Dec. 13 1/2, pr. Jan./März 13 1/2. — Bremen: Raffinirt Standard white fest. u. leibhaftig, loco 6 1/2 a 6 1/2, pr. Dec. 6 1/2 a 6 1/2. — Amsterdam: 26 1/2. — Antwerpen: Fessl. Weiße Lyre loco 52 1/2 a 53, pr. Oct. 52 1/2, pr. Nov./Dec. 53.

Guder.

Paris (28. October): Runkelrüben: Zucker pr. compt. 60,25. — Amsterd.: Willig.

Fremdenliste.

Zugelommene Fremde vom 28. bis 29. October.
Kronprinz. Hr. Leut. v. Fahrenberg a. Weiel. Hr. Antm. v. d. Stein a. Benjau. Hr. Rent. v. Wbra a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Bernuth a. Dresden. Hr. Stud. Widal a. Hamburg. Hr. Dr. med. Schumann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Hermsdorf a. Jülich, Bender a. Glandau, Stein a. Hammann a. Berlin, Spindler a. Frankfurt, Meyer a. Magdeburg, Drobny a. Königsberg.
Stadt Zürich. Hr. Landwirth Dr. Dehnicke a. Dresden. Hr. Dörfler Neugebauer a. Gumbinnen. Hr. Legat. Rath v. Frisch a. Innsbruck. Die Hrn. Kauf. Balf a. Ehlh, Döcker a. Eisenach, Dollander a. Bremen, Bergmann a. Mühlhausen, Hoyde a. Berlin, Rummelshöller a. Leipzig, v. Ulfeld a. Amsterdam, Kellmann a. New-York.
Goldner Löwe. Hr. Fabrikst. Schmidt m. Frau a. Nordhausen. Hr. Rent. Lange a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Kahn a. Leipzig, Müller a. Borna, Stöcker a. Gera, Müller a. Zeitz, Söllner a. Dörfelberg.
Stadt Hamburg. Hr. Hauptm. v. Gerner m. Gem. u. Hr. Geh. Rath Nath Wiese a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. Kaulin a. a. Stöckholm. Frau Antm. Böving m. Echl. a. Atern. Die Hrn. Kauf. Korf, Grimmer a. Alant a. Nordhausen, Kellmann, Kellmann u. Kellmann a. Berlin, Wändel a. Hildesheim, Magdeburg a. Gera, Schulz a. Lindenau, Fischer a. Gersfeld, Walter a. Frankfurt a. Mayers, Weyers a. Mürits, Schilling a. Stuttgart.
Monte's Hotel. Hr. Major v. Schorlemmer a. Gundershausen. Fr. Wachs a. Breslau. Die Hrn. Fabrik. Kellmann a. Verburg u. Springmann m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Böcher a. Greiz, Rönne a. Leipzig, Grohne a. Mühlhausen, Heddinghaus a. Mülse, Lutz a. Bamberg, Heubner a. Ehlh, Fetz a. Gollingen.
Russischer Hof. Hr. Gutsbes. v. Platen a. Neumied a. Rh. Hr. fgl. Oberster Leppmann a. Rindshofen. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Halberstadt, Meyer a. Stade, Klose a. Bremen, Stöckmeyer a. Berlin, Dr. Hofmann. Sobel a. Prag.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahns.

29. October 1868.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz:
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2. 4 1/2% do. 95 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldweine 81 1/2.
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 74. Italienische Anleihe 53 1/2. Amerik. Anleihe 79 1/2.
Eisenbahn-Gesamm-Actien. Altona, Kiel 114. Bergisch-Märkische 133. Berlin-Anhalt 195. Berlin-Greif 65. Berlin-Potsdam 190 1/2. Berlin-Estern 128 1/2. Breslau-Schweidnitz 113. Elm-Minden 124 1/2. Cöln-Bonn 113 1/2. Mecklenburger 74 1/2. Magdeburg-Halberstadt 150. Magdeburg-Leipzig 217. Mainz-Ludwigshafen 135 1/2. Markt-Bofen 64 1/2. Ober-Schlesische 188 1/2. Oesterr. Franzosen 153 1/2. Oesterr. Lombarden 110. Rechte Oderufer 79 1/2. Rheinische 117. Thüringer 137 1/2.
Banken. 4 1/2% Hypothek-Certifikate 100 1/2. Preuss. Hypoth.-Actien 107 1/2. Oesterr. Noten 87 1/2.
Wechsel-Course. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 1/2. Amsterdam kurz 142 1/2. Amsterdam lang 142. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 87 1/2. Bremen kurz 110 1/2. Paris 80 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
Moggen. Tendenz: — loco 58 1/2. October —. November/December 58. Frühjahr 51 1/2.
Weizen. Tendenz: — loco 9 1/2. Frühjahr 9 1/2.
Rübsen. Tendenz: — loco 17 1/2. October/November 17 1/2. Frühjahr 16 1/2.
Kündigung 50,000 Quart.

Die ganze Haltung

des Kalenders (Kaiserlicher Votum) ist eine edle und freisinnige und dazu maßvolle und in jedem braven Haupte und Herzen einen wohlthätigen Eindruck zurücklassend, wie der ist, den wir empfinden, wenn wir so glücklich waren, eine Stunde mit einem Heldenmann von ahemm Schrot und Korn zugebracht zu haben.“ (Heldel. Zeitung.)

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 255.

Halle, Freitag den 30. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 29. October.

Am 3. November sollen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Präsidentschaftswahlen vollzogen werden. Die Neuwahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten, der obersten Vollziehungsbehörde des Bundes, findet alle 4 Jahre, jedoch nicht, wie man anzunehmen geneigt ist, auf Grund des allgemeinen directen Wahlrechts statt, sondern nach einem indirecten Wahlverfahren. Jeder Einzelstaat als Gesamtheit giebt nämlich zur Präsidentschaft so viele Stimmen ab, als er Stellen in beiden Häusern des Congresses zusammenzuzählen hat, und zwar durch Wahlmänner. Durch Wahlmänner (Electoren) der Einzelstaaten wird also der Präsident gewählt, der die absolute Majorität aller Stimmen erhalten muß. Wenn kein Candidat die absolute Majorität erhält, so wählt das Repräsentantenhaus aus den drei Höchstbestimmten einen aus.

Wie viele und welche Bürger der verschiedenen Staaten aber an der Ernennung der Wahlmänner theilnehmen sollen, das hat, so bestimmt die Verfassung, in jeder Einzelstaat festzusetzen. Nur den Südstaaten wurde, nach dem Aufbruch von Memphis, dieses Recht durch die Reconstructions-Gesetze genommen, indem durch diese Gesetze die der Congress gegen Johnson durchsetzte, die Rebellen des Stimmrechts beraubt, dagegen dasselbe den Farbigen des Südens ohne jede Beschränkung factisch ertheilt wurde. Uebrigens wird auch den Regieren der andern Staaten durch einen Zusatzartikel zur Bundesverfassung, welcher jetzt von 23 Staaten ratificirt, in Kraft getreten ist, das Stimmrecht gesichert. In den meisten Staaten haben demnach alle volljährigen Männer die Wahlmänner zu ernennen, das nicht nach Bezirken, sondern alle auf einem Wahlzettel, so daß diejenige Partei, welche die Stimmenmehrheit besitzt, alle, und die andern Parteien gar keine Wahlmänner durchsetzt. Wenn also bei der Wahl der Electoren in New-York die Republikaner, gegenüber den Demokraten, die absolute, oder mehreren Parteien gegenüber, auch nur die relative Stimmenmehrheit erhalten, so sind alle 33 Candidaten der Republikaner gewählt. Die Minderheit bleibt im ganzen Staate, und nicht, wie bei uns, bloß in den Bezirken, unvertreten.

Aus diesen Verhältnissen erklärt es sich nun, warum denjenigen Staaten und Congresswahlen, welche im September und October den Präsidentschaftswahlen vorhergehen, eine so große Aufmerksamkeit zugewandt worden ist. Denn der Ausfall dieser Gouverneur- und Abgeordneten-Wahlen zeigt deutlich an, wohin das fluctirende Element, d. h. die Masse der Wähler, welche nicht regelmäßig und eifrig am politischen Leben theil nimmt und als Parteimitglieder nicht betrachtet werden kann, in diesem Jahre hinneigt, so daß diejenige Partei, welche bei den Staatswahlen die Majorität erhält, aller Wahrscheinlichkeit nach auch bei den kurz danach folgenden Präsidentschaftswahlen die Oberhand gewinnt.

Nach dem diesjährigen Ausfall der Herbstwahlen in Pennsylvania, Ohio, Indiana, Maine, Vermont und Connecticut darf nun der Sieg der republikanischen Partei und die Ernennung Grant's zum Präsidenten als gesichert betrachtet werden. In dem Bergstaate Vermont erreichte die Stimmenmehrheit die Ziffer von 25.000 Stimmen, die Hälfte seit 1862; im Staate Maine war die Majorität derselben Partei 21.000 Stimmen, um mehrere 1000 Stimmen größer, als im vorigen Jahre; im Staate Ohio beträgt die republikanische Stimmenmehrheit 20.000; gegen 2000 im Vorjahre; in Indiana ist der republikanische Gouverneurs-Candidat Baker und dazu alle Congress-Candidaten mit 8000 Stimmen Mehrheit durchgesetzt worden; in Pennsylvania endlich, dem „Schlüsselstein“, von dem es heißt: „as Pennsylvania goes the Union goes“, haben die Republikaner mit einer Mehrheit von ca. 10.000 Stimmen gesiegt, während sie noch im ver-

gangenen Jahre von den Demokraten mit 1000 Stimmen geschlagen wurden.

Diese großen Majoritäten bekunden, daß die republikanische Partei sich wieder ebenso mächtig und enthusiastisch in den Wahlkampf gestürzt hat, wie in den Jahren 1860 und 1864. Im Beginne dieses Jahres schienen freilich die Aussichten für die Wiederwahl eines republikanischen Präsidenten nicht sonderlich gut zu stehen. Das deutsche Element war gehalten durch die Temperanz- und Sonntagscontroversen und es sah so aus, als ob unter den Republikanern, die auch in der Repudiationsfrage nicht einig waren, eine große Gleichgültigkeit gegen die Tagesfragen eingeiselt sei. Allein diese Apathie war nur eine scheinbare. Die Vereinigung der südlichen Secessionisten mit ihren demokratischen nördlichen Brüdern, den „Copperheads“ im Convent zu New-York, öffnete den unionstreuen Parteien die Augen und führte Allen die Gefahr vor die Seele, in der die Freiheiten des Landes schweben würden, wenn die republikanische Partei nicht wieder ans Ruder käme.

Demokraten die Umfassung in Süden geschaffenen Staatsrechts der Neger und die Zahl der, als die Egenerale der Meeres- und wie 1861 bewaffneten, der Candidat der Democra- tionen erklärte und recutive halte, nicht nur jene Ausführung derselben mit den gewaltigen Umschwung in den, was auf dem Spiele zu den Wahlen mit einer Mannszucht eines Heeres erdie äußerste abolitionistische, fanatischen Unionisten wurden omistische Agitator, der bisher e Stimme für Grant bedeutet Stimme für Seymour bedeutuen Krieg.“ Butler, der anziellen Kegereien mit den heit verlangt, daß der öffentlicher erhalte, nicht nur nach Geiste des Gesetzes, unter und dies Princip muß mit werden“, und erklärte sich Kriegsdemokraten, Dir, Ge reichsten Führer des irischen kund. Die republikanische unveräußerlichen Menschen es mindestens noch des diesjährigen Sieges bedarf, um die neuwachten Hoffnungen der Rebellion im Süden auf immer zu vereiteln und das Ende des Gegenfases herbeizuführen, der als Frage der Sklaverei die Union seit dem ersten Tage ihrer Begründung in zwei gefährlichen Hälften getheilt hat.

Berlin, d. 28. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gymnasial-Dozenten Dr. Joseph Gasmann zu Heiligenstadt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem ersten Gerichtsdienere, Botenmeister Johann Georg Doehardt beim Kreisgericht zu Mühlhausen, Regierungs-Bezirkt Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Gefreiten Albert Franz Horn im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 und dem Feuermann Gottlob Pusch zu Dhlau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der praktische

